



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Aprilis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

Ehrenbiethigkeit gegen den Geistlichen.

Bette für die Priesterschaft.

Gebett.

Höre uns / O Gott / unser Hayland / und gibe /
 daß gleich wie wir uns ob der Glory der H. Bal-
 binz erfreuen / also auch in der Andacht durch ihr
 Exempel unterwisen werden. Durch CHRISTUM ꝛc.

A P R I L I S.

1. Aprill.

H. Hugo Bischoff.

Wehe euch / die ihr jetzund lachet / euer Gelächter
 und freuden wird euch zu Zähers-Wasser werden.
 Luc. 6.

Eine vergossne Zäher / O grosser heiliger Bi-
 schoff / welche du in Anhörung der Beich-
 tenden so häufig hast fließen lassen / seynd
 nunmehr abgetrücknet / und in unauffhörliche Freu-
 den verändert worden. Ganzer 50. Jahr / wel-
 che du Bischoff warest / hast du niemahlen einiger
 Weibsperson Angesicht ansehen wollen ; anjeko
 siehest du alle Schönheit / welche der Himmel in
 sich haltet. Die Kranckheit / welche du in wä-
 renden 35. Jahren aufgestanden / schmercket dich
 nicht mehr : den jenigen Gott / welchen zu läste-
 ren

ren du durch ein 40. Jahr lange Verführung
getrieben warest / liebest du jetzt umb sovil
stiger. Du hast den Trost gehabt / den
nonem sambt seinen Gesellen in dein Dinst
zunehmen / und dise irdische Engel in
chen Bergen offit mit himmlischen Trost
let zu besuchen.

Betrachtung

Wie man sich seiner Augen gebrauche

§. 1. Erstlich wirffe deine Augen auff die
heseeligkeiten diser Welt / sihe so vil arme
francke / und auff so vil unterschiedliche and
betrübt Menschen / welche dir gnugsame
heit zum herzhlichen Mitleyden an die
ben. Und wann du ihren elenden Stand
herziget / so sage bey dir selbst: Mein
wie habe ich mich umb dich verdient gem
du mir verschonest / und nicht auch in
elenden Stand gesetzt hast? bedancke dich
tigist gegen ihme; beschäme dich bey dir
daß du gar nichts fangst / oder willst leyden
so vil andere also erschrocklich gepeiniget

§. 2. Für das andere / so gebrauch
Augen / und sihe diejenige an / welche die
für glückselig schäzet: und welche beydes
tur und Glück also beseeliget scheinen / daß
sehen lasset / sie seyen über allen menschlichen
glücks-Zahl erhoben: und wann du sie
gen gesehen / so bedencke bey dir selbst: wie
aber wird dise eingebildte Glückseligkeit be

Wie vil Unlust; wie vil unordentliche Begirten/
wie vil Stachel des nagenden Gewissens / wie vil
Furcht der erwartenden Höllen-Peyn tringen sich
mit solchem eytlen Freudenstand ein? foris nitent, in-
torlus miseri sunt. Senec. Nicht alles / was
scheint / ist Gold. Wie viles Elendes Deckman-
tel muß manchs mal der Purpur seyn!

§. 3. Wann du zur Hoffart angeraihet wirst/
so gebrauche dich widerumb deiner Augen: wende
sie gegen der Erden / und sage: elender Mensch/
wissen hast du dich zu erheben? waist du dann nicht/
das du bald in die Erden / und also aller Welt un-
ter die Fuß muß geworffen werden? Bist du aber
in Betrangnuß / so sihe den schönen Himmel an/
ermuntere dich selbst / und sag: Ach dieses Leben
wird nicht ewig werden / ich bin auff dem Weeg
zum Himmel zu. Alldort wird Gott mein wai-
sende Augen trucknen / und die Ungestimmigkeit mei-
ner Begirten stillen. Illa petenda, illa sumopere
diligenda sunt, quæ nec inventa transeunt, nec adepta
deficiunt. S. Greg. Dasselbige allein ist zu ver-
langen / das selbige mit aller Herzen Lieb zu
umbfangen / welches / nach dem mans gefun-
den / niemahl verlohren / und nach dem mans
besessen / niemahl vergehen wird.

Erbarkeit.

Bette für die / welche in einer Todsünd seyn.

Gebett.

Gib / Allmächtiger GOTT / das des H. Bi-
schoffs Hugonis ehrwürdige Gedächtnuß in uns
mehr die Andacht und Seeligkeit. Durch etc.
Erster Theil.

2. April.

2. Aprill.

S. Franciscus von Paula.

Welcher der Fürnembste ist auß euch / solle der
diste unter euch seyn / Matth. 23.

Der S. Franciscus von Paula, Stifter
dens der mindisten Brüder / verließ
in dem 13. Jahr seines Alters
gab sich in die Wüsten. Der gute
Heiligkeit hatte vil zu ihme gezogen.
sche Pabst haben ihne sehr hochgeschätzt.
der eylffte König in Franckreich / als er auß
seines Lebens ware hat ihne zu sich berufen.
ne Wunderwerck waren also groß / daß
vilen Kranckheiten / so von ihme gehailt.
seinem Mantel / dessen er sich für ein Schiff
te / über einen Arm des Meers gefeglet.
dem S. Char sambstag Anno 1507.

Betrachtung

Über drey Tugenden des S. Franciscus
von Paula.

S. 1. Die Liebe gegen Gott ware in
also groß / daß er seinen Ordens Mitverwandten
das Wort / Lieb / als ein Kenn-Spruch hien
Im Werck selbstn aber erzeugte er die Liebe
Gott / in dem er ihme zu lieb alles verlassen.
ihme lieb ware in diser Welt / Gott als ein
Opffer auffgeopfferet / damit er ihme allein
dessen Ehr beflisse er sich auff alle eraignete
genheit zu befürderen : und gleich wie die Liebe
tes / auch des Neben-Menschen / als dessen Ehr

Lieb gemeinlich mit sich zieht / also erzeugte er auch solche in Hailung der Krancken / in Bekehrung der Sünder zu GOTT. Wie folgest du in der Liebe diesem Heiligen nach?

§. 2. Der Haß gegen sich selbst war so scharfsichtig / daß er ihne gelehret / er solle sich / und die seinige alles Fleisch essens verziehen / und die ganze Lebens-Zeit hindurch mit den Fasten-Speisen / so mit Del angemacht seyn / verlieb nehmen: Ja hat seine Nachkömmlingen mit einem absonderlichen verdienten Gelübdt eben dahin angehalten. Ihr geschlechtige Zärtling / wird diser Heilige nicht einmahls euch / und euer heiglichen Mund verdamnen? Sein ganzes Leben war ein Fasten / und euch kömmt also schon an / im ganzen Jahr einmal ein Fasten zu halten! Soltet ihr bisweilen gedencken an die bittere Gallen / so CHRISTUS an dem H. Creutz verkostet / und an die Bitterkeit / mit welcher nach diesem Leben die Fresser und Bauchsdiener getränkert werden / so sollet ihr wol dieses Fasters bald frey werden.

§. 3. Seine grosse Demuth schine auß seinem ganzen Lebens-Lauff heraus. Er wolte vor aller Menschen Augen unbekandt seyn. Nach dem Französischen Hof mußte er durch gemessnen Befehl Ihro Päpstlichen Heiligkeit gezogen werden. Der Namen der aller Mindisten / so er seinem H. Orden geschöpffet / gibt genug zu verstehen / mit was großer Zuneigung er diser Tugend seye bengethan gewesen. Vanitatem magis fuge, quanto melior effectus es. Cætera enim vitia crescunt vitij, vanitas virtutibus. Eucher. Lerne du von diesem Heiligen diese so notwendige Tugend; umb wie vil
 R ij du

du vil heiliger bist / umb so vilmehr flieh
eytle Ehr: dann andere Laster wachsen
Laster / dieses Laster aber nimbt durch
gend zu.

Ube die Demuth.
Bette für den Orden des H. Franciscus
von Paula.

Gebett.

Gott/ du Hochheit der Demüthigen /
den H. Franciscum mit der Glory deines
gen gezieret hast / wir bitten dich / daß du
leyhest / auff daß wir durch seine Verdien
Nachfolgung die den Demüthigen versproch
lohnung glückselig erlangen. Durch Char

3. April.

H. Richardus Bischoff.

Seelig seynd die Armen im Geist / dann ihr
Reich der Himmlen. Matth. 5.

Amit Richardus seinem erarmten Br
Hilff komme / hat er ihme alles das sein
lassen / und sich so gar selbstn ihme zu
Diener übergeben. Als er sich zu dem
begeben / hat er in solchem so glückseligen
gehabt / daß er von Aduardo / König in Eng
zu einem Cangler ist gemacht worden. Sein
keit ware so groß / daß er vermittels derselben
cestriensischer Bischoff worden ist. Die Liebe
den Armen blibe bey ihme so beständig / daß er
allen Unterscheid wer sie wären / ihnen reich

Almosen mitgetheilet. Die grosse Lieb hat ihme
 Gott auch mit einem augenscheinlichen Wunder-
 merck vergolten / da er einmal über tausend Arme
 mit einem einzigen Brod gespeiset hat. Er hat ein
 Spittall zu Erhaltung der armen erlebten Priesteren
 gestiftet; und eines für andere Armen. Starbe
 da er MARIE Namen aussprache / und das Creutz
 umbsienge im Jahr 1245.

Betrachtung

Von der Armuth und Reichthumben.

§. 1. Bist du entweder auß göttlicher Anordnung/
 welche dir die Mittel reich zu werden entzogen / oder
 auß selbst aigner Willkur / in dem du das Gelübdt
 der Armuth freywillig gethan / in dem Stand der
 Armuth / so lasse dir solch deinen Stand lieb seyn /
 und befeisse dich recht von Herzen / und im Geist
 arm zu seyn. Verlange nicht mehr von zeitlichen
 Gütern / als dir Gott ertheilet / im übrigen erwarte
 den versprochenen Lohn / welcher da ist ein Besizung
 des Himmels. Frage keinen Meid gegen den Rei-
 chen dieser Welt. In diesem seze allen deinen Schatz/
 das du GOTT und sein Gnad besizest / und du
 wirst der reichiste / auch vergnügteste Mensch von
 der Welt seyn. Dann: quis potest esse pauper,
 qui non eger, qui non inhiat alieno, qui DEO dives
 est: Minutius. Wie kan der jemige arm seyn/
 deme nichts abgehet / der nach frembden
 Gut nicht strebet / dessen Reichthumb Gott
 ist:

§. 2. Bist du aber weder arm / noch reich / und also
 in

in einem Mittelstand unter Armuth und
 thumb / entschütte dich nicht gar zu angst
 deines halb-armen Stands / und suche die
 thumen nicht gar zu hitzig. Betrachte die
 welche noch ärmer seyn / als du bist / so wirst
 deiner Mittelmässigkeit wohl vergnügt seyn
 wirst **GOTT** dancken / daß Er dich dabe
 habe / wo ihm der reichste Salamon beg
 seyn / da er gebetten: Paupertatem &
 dederis mihi, tribue tantum victui meo
 Prov. 30. **Gibe mir / O HERR / noch**
große Armuth / noch gar zu große
thumb / sonder allein das Nothwendig
ehrlicher Unterhaltung meines Lebens

§. 3. Wann du aber reich bist / so hab
 Das Versprechen / welches **CHRISTUS** den
 gethan / daß ihrer das Himmelreich sene / ge
 nichts an. So dein Herz an deinen Sch
 klebt / so eylest du mit deinem Reichthum de
 zu. O wie schwär ist es / nicht zuvil lieben das
 welches man besitzt. Wie soltest du wohl
 ten können dasjenige / welches dich bey
 hohes Ansehen bringet? O ihr Reiche / in
 fährlichem Stand befindet ihr euch! wie
 euch / der ewigen Güter beraubt zu werden
 ihr der irdischen Güter zuvil euch erfreuet!

Lieb zur Armuth.

Bette für die Armen.
 Gebett.

Gib / Allmächtiger Gott / daß des **H. Bischoffs**
 Richardi Ehrwürdige Gedächtnuß in uns

re die Andacht/ und Seeligkeit. Durch CHRISTUM
unsern lieben HErrn/ Amen.

4. April.

H. Zosimus König.

Liebe Brüder / wir wollen nicht / daß euch vers-
borgen seye / wie es mit den Verstorbenen ein Bes-
chaffenheit habe / auff daß ihr euch nicht betrü-
ber / wie andere / welche kein Hoffnung haben.
1. Thesal. 4.

Der H. Zosimus gieng auß göttlichem An-
trieb in die Egyptische Wüsten / traff all-
dorten die H. Büßerin MARIA auß Egypt-
en an / welche ihme auch ihren Lebens-Lauff er-
zählte; und batte / daß er ihr im Jahr einmahl/
und zwar am H. Grünen-Donnerstag das Heil.
Sacrament des Altars beybrachte. Er thate / wie
er gebetten ware / über verfloßnes Jahr kame er wi-
derumb / solch seinem Versprechen genug zuthun:
fande aber diser berühmten heiligen Büßerin Leib/
daß er schon vor einem Jahr gestorben ware. Ein
Edro fande sich allda / welcher mit seinen Klauen so
vil Erden aufwurffe / als genug ware bemeldten
H. Leib in die Gruben zu bestatten / so er auch gethan.
Nach solchem Liebs-Dienst kehrete Zosimus wide-
rumb nach seinem Closter / lebte / und starbe see-
liglich / nach dem er das hundertiste Jahr erraichet.

Betrachtung

Über den Todt unserer Blutsverwandten / und
anderer unserer guten Frennden.

§. 1. Wir sehen täglich Leut / so uns wol bekant
waren /

R iij

waren / dahin sterben. Wann sie deß gäben
gestorben / urtheile und verdamme sie darun
gleich / wann sie auch ein schon nicht gar
liches Leben geführet haben ; villiche haben
ihrem Abtrucken umb Genad gebetten / un
erlanget ; aber lasse dir solche zur Warnung
daß dich nit etwan auch der unvorsehene Tod
enle. Wann dise dir so angenehme Person
deß Todts der Gerechten gestorben / so be
nicht vil / sonder trage vilmehr einen heilige
gegen ihnen. Du selbst bist unwissend w
ben werdest. Du sagst aber es köme / und
gar zu hart / disen dein Blutsverwandten
ten Freund vor dir todt sehen. Tröste
tere dich selbst auff / ist er eines heiligen
storben / so ist er glückseliger als du bist.
noch im Streit / er hat schon überwunden
du ihne recht / so mißgönne ihme sein
Zum Überfluß / so wisse / daß du ihne bald
gen werdest. Nicht über lang / würdest du
derumb sehen. *Consoletur te fides, & spes
ipsa Charitas. S. Aug.* Tröste dich mit
Glauben / tröste dich mit deiner **Zoff**
die Lieb / so du zu **GOTT** tragest / soll
stärcken.

§. 2. **GOTT** will dich durch disen zeitlichen
tritt deines guten Freundes ablesen von de
dentlich / und gar zu grossen Zuneigung / me
zu ihme getragen / auff daß du dein Lieb ganz
allein schenckest. Er will daß du dich oft des
erinneren soltest. Diser Verstorbne redet dir
schweigend zu / und sagt ; Heut an mir / mo

dir. Was haltet diser dein verstorbner guter Freund
 nun von allem deme / gegen welchen ihne zuvor keine
 Begirten und Verlangen gestanden. Achet er
 auch vil / was man nach seinem zeitlichen Hintritt
 von ihm rede? wie hochschähet er die Reichthumben?
 Nach deren Sachen alles nichts / fromm wolte er ge-
 seht haben / alles übriges ist ihme gleich. Du wür-
 dest auch einmahl gleichermaßen auff dem Todtbeth
 da ligen / wo du gesehen hast / daß dein sterbender
 Freund gelegen. Gedencke was du in so gestalten
 Sachen woltest gethan haben / und du würdest un-
 schwär verachten / alles was jezt dich unordentlich
 anraithen kan. Wann du die Augen einmahl tödt-
 lich zugeschlossen hast / dencket man einen Augenblick
 an dich / und alsobald bist du / und die Gedächtnuß
 deiner / begraben.

§. 3. Uns zum wol sterben zu bereiten müssen wir
 nicht warten / bis der Todt schon vor der Thür ist.
 Dieses Geschäft ist von gar zu grosser Wichtigkeit /
 als daß man die Vorbereitung bis auff solche ausse-
 rste Zeiten verschieben solle. Du bist nicht versta-
 ndt / wie dich der Todt überfallen werde: Vileicht
 wird er dich unversehens und gehlingen hinweg-
 rafften: vileicht beraubt er dich des Gebrauchs
 deines Verstands: Nichte alles bey gesunder Ver-
 nunfft / was du alsdann woltest / daß geschehen
 wäre. Wie wärest du diesen Augenblick bereitet zu
 dem Todt? mit was Bußwercken hast du dich be-
 reitet für die Menge deiner so viler Sünden ge-
 nug zuthun? welche gute Werck hast du vorhinein
 in den Himmel geschicket / solchen zu verdienen: be-
 trachte

K v

trachte stätig den Todt/und bearbeit dich
 umb den Himmel / auß Besorg / daß du
 einmahl von deinen Bluts- und andern
 Freunden/ die sich schon alldort glückselig
 in Ewigkeit abgesonderet werdest. Magna
 charorum numerus expectat. S. Cypr. Albon
 tet unser ein grosse Anzahl unser
 Freunden.

Beharrlichkeit in seinem Beruf.

Bette für Beharrlichkeit der Gerechten

Gebett.

GOTT / der du uns durch die jährliche
 Begängnuß deines heiligen Beichtigen
 erfreuest: Verleyhe gnädiglich / daß wir de
 genden nächfolgen / dessen Geburts-Tag
 gehen. Durch JESUM CHRISTUM unser
 Herrn. Amen.

5. April.

S. Vincentius Ferrerius Beicht

Ich casteye meinen Leib/und bringe ihne zur
 barkeit/auff daß nicht / in deine ich andern
 dige / ich selbstn verworffen werde. i. Cor.

Er S. Vincentius Ferrerius, auß dem
 minici-Orden hat durch seine herbe
 Predigen fast ein unzahlbare Menge der
 den/Heyden/und gottlosen Christen bekehret.
 Ordinari Mater, welche er in dem Predigen
 ware die Annahmung Buß zu thun: das

ESU CHRISTI, die Gedächtnuß des jüngsten
 Gerichts / und der Höllen: aber dieses mit also großem
 Ernst und Eysen / daß er nicht allein für sich selbst
 sondern ganz in Zäher vergienge / sonder auch seine Zu-
 hörer gewöhnlich dieselbe aufschreibe. Geschehe
 auch nicht selten / daß die Anwesende ihre Missethaten
 öffentlich beichteten. Starbe Anno 1418.

Betrachtung

Von dem / was dem vor jüngsten Gerichte
 vorhero wird gehen.

§. 1. Die Vorbereitung zu dem letzten Gerichte
 wird Schreckens voll seyn. Es werden erschrock-
 liche Zeichen sich sehen lassen. Die Sonnen wird
 als Blut-roth erscheinen; der Luft ganz mit Feuer
 entzündet werden: daß Meer mit grausamer Unge-
 stümme hin und her gewälzet; die ganze Erden mit
 Erdbidmen erzitteren. Hunger / Krieg / Sperrre / Pes-
 tilenz werden alle Länder verhergen / und öd machen.
 Der verfluchte Antichrist wird den Glauben mit sol-
 chem Wüten / und Arglist bestreiten / daß auch die
 Auserwählte mit harter Mühe seinen Versuchun-
 gen sich werden entgegen setzen können. O Gott!
 ich vermeine jenige entsetzliche Posaunen erschallen
 schon in meinen Ohren / welche mich vor dein stren-
 ges Urtheil beruffen / von meinem ganzen Lebens-
 Lauff vor dir Rechenschaft zu geben. Si quando sen-
 tetis, te ad aliquod crimen cieri, in mentem revoca-
 nulli tollerabile CHRISTI iudicium, S. Basil. Wann
 du dich zu etner Sünd empfindest angeratzet
 zu werden / so führe zu Gemüch CHRISTI und
 überträglichem Gerichte-Gwalt.

§. 2. Bilde dir ein das Thal Josaphat, und bedenke
 rinnen alle Menschen / so jemahlen in der Welt
 habē / versamlet. Gedencke du sehest JESUM
 STUM mit dem gangen Himmels-Herren
 Himmel kommen / die Welt zu richten. Die
 heilige Engel werden begleiten die außers
 Heilige / und zur rechten des Richters stehen.
 Teuffel aber werden der verdambten Sch
 geben / und stehen auff der linken Seiten
 würdest dich auch einmahl in diesem Thal
 her einfinden. Ach GOTT / auff was
 Seiten wirst du stehen! Dies ist dir aller
 bewusst / und dennoch darffst du in Lust und
 deine kurze Tag zubringen bey so großer
 heit deiner Verdammung oder Seeligkeit.

§. 3. Betrachte wie es dann den Außers
 werde zu Muth seyn. Was werden sie sagen
 gedennen? wird sie nun reuen / daß sie
 verachtet / daß sie ihnen selbst haben
 gothan? was entgegen werden die unglück
 Verworffne für Gedancken machen / in
 den nächsten Augenblick den Sentenz
 Verdammung / und dessen unhintertrieblich
 ziehung erwarten. Ach wir Elende / we
 sagen: sehet / deren / auff die außers
 deutend / rauches und uns entgegen gefes
 haben wir für mühe- und unglückselig
 Ach wie kurz ist all ihr Schmerken / und
 wesen: wie entgegen ist der Lohn so groß
 wie erschrocklich wird es disen Elenden
 ansehen / und von seinem holdseeligsten
 auff die ganze Ewigkeit verworffen / versto

bedammet werden. Quàm lugubre erit DEUM
der Wider, & perdere, & ante pretij sui perdere conspe-
ESUM! Eucher. Wie traurig wird seyn / GOTT
Her ansehen / und verliehren / und vor desjenigen /
ten. Der unser Lohn solte seyn / Angesicht / müssen
verlohren werden.

Gedächtnuß des jüngsten Gerichts.

Bette für die Prediger.

Gebett.

GOTT / der du dein Kirchen durch deines H.
Beichtigers Vincentij Verdienst und Predigen
erleuchten wollen: verleshe uns deinen Die-
nen / auff daß wir durch sein Exempel unterwisen /
und durch sein Fürbitt von aller Widerwärtigkeit
bediget werden. Durch 2c.

6. Aprill.

H. Wilhelm Abbt.

Drüffet alles / und was gut ist / haltet. I. Thessal. 5.

Als der H. Wilhelmus anstunde / was Lebens
Weiß / Gott zu dienen er vor die Hand nem-
men solle / hat er in einem Glas gemahlen ge-
sehen ein Crucifix / empfinde hierauff einen inner-
lichen Antrib / er solle geistlich werden. Ist hernach
Abbt bey St. German zur Weiden worden; nach
deme hat er sich das Evangelium außzubreiten / nacher
Dennemarck begeben: Aber an statt seiner Mühe /
und Arbeit hat er keinen anderen Lohn / als Creutz
und

und Verfolgungen darvon getragen. **CHRISTUS** ist ihme ein Jahr vor seinem Tode erschienen / und ihne ermahnet / sich zu solchen zu machen / welcher dann auch erfolgt ist in 1202. Dir wird gläublich niemand dem vor sagen / dahero dann vonnöthen / daß du zu solchem bereit haltest.

Betrachtung

Wie wir in vorhabenden Geschäften das Beste erwählen sollen.

§. 1. Wann wir in Erwählung eines Stands / oder anderer hochwichtigen Unternehmungen also sicher gehen wollen / daß uns der gemachte schluß nicht reue / ist vor allen Sachen vornehmlich daß wir **GOTT** demüthig bitten / daß Er uns seinen göttlichen Willen zu erkennen gebe / und die Zihl und End müssen wir unser Gebett und Übungen richten. Besonders aber müssen wir einer gleich Gewogenheit des Willens bleiben / unser Herz / ohne daß es schon auff ein gewisses Ziel sich ziehe / unverzagt **GOTT** darbringen / und allen seinen göttlichen Anführungen folgen / so bald wir solche werden erkennen. Als dann versamble dich in dir selbst / und bringe mit den Ohren deines Gemüths / was dir eingebe. Der glückliche Ausgang unserer Unternehmungen hanget an **GOTT**; er wird wissen / und dir selbst selbigen fortzuhelfen / wann wir nichts anders thun / als seine Befelch zu vollziehen.

§. 2. Hernach überlege bey dir selbst die Ursachen und Bedencken / welche dich zu solcher Sache vermögen / oder darvon abhalten können. Diese aber müssen sich auff dasjenige Ziel und Endgründen / zu welchem du erschaffen bist: und dieses ist kein anderes / als daß du einmal ewig selig werdest: dahin muß dann in allen Wercken dein Absehen gehen: Betrachte ob in solcher Sach / welche du vorhanden hast / zu Erlangung dieses deines Ziel und End befördert / oder entgegen darvon verhindert werdest / und dir das Gegenspiß darzu vorzuzuglicher sene. Erforsche und durchsuche redlich / vor Gott / deine Bewegnuß Ursachen. Bedencke / was du deinem guten Freund / wann er in gleichem Zweifel deiner Meinung pflegen wurde / einrathen woltest. Siehe / was du auß beiden in deiner Sterb- und woltest erwählet haben: Entschliesse dich nun dem desselben / so wird es dich alsdann nicht gereuen.

§. 3. Wann du solcher Weiß den Willen Gottes erforschet hast / so siehe / daß du ihne alsobald auch werckstellig machest; Dann in dem widrigen Fall wird es sich ansehen lassen / du spottest Gottes / wann du seinen Willen zu wissen begehrest / und nach dem du ihne erkennst / demselben nicht woltest Folge leisten. Görchte dir nicht ob denen Beschwärnuß / so sich erzeigen; wann GOTT will / daß du solches leistest / so wird er auch Mittel und Genad zur Vollziehung genugsam beschaffen. Er wird dir mitarbeiten helfen / dieweil dein Arbeit zu seiner Ehr angestellet ist. Wann du solche Erwählungs-Weiß in Antretung deines Stands beobachtest / so

so bediene dich hernach gleicher Gestalt
 in allen deinen Geschäften / deren du dich
 fangē wilt: daß du nemlich in allen diesen
 des Absehen tragest auff das grosse Geschick
 Seeligkeit sovil möglich / in Sicherheit
 dann ob dir alle andere deine Händl solt
 Wunsch und Begehren hinauß lauffen / was
 neben dises aller wichtigste dir solt miß
 würdest du in Ewigkeit verdammet seyn
 Quid prodest homini, si totum, quod extra
 congregat, & hoc ipsum, quod ipse est,
 S. Greg. Was nützt es dem Menschen
 er alles zusammen bringt / was außser
 und das jenige aber verlieret / was
 sten ist?

Fleißige Erforschung des Gewissens.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

Berleshe uns / O Herz / daß uns
 Fürbitt des H. Abben Wilhelmi gehol
 de / auff daß / was unsere aigne Verdien
 vermögen / uns durch sein Fürbitt geschen
 de. Durch etc.

7. April.

S. Hermannus Beichtiger.

Haltet euch fridsam / und heilig gegen allen
 ohne dises niemand Gott sehen kan.

E muß die Heiligkeit des H. Hermanni wol
 groß gewesen seyn / weil noch in seinem gar
 jungen Alter ihme sichtbarlich unter Augen
 gestellt haben JESUS, MARIA, und Joseph. Er
 unterhielt sich also freundlich mit MARIA, daß
 sie ihme ihr Göttliches Kind in seine Armb gelegt:
 seine Kranckheiten hielten sie ihme: Zaigte ihm ei-
 n gewissen Stein / unter welchem er allezeit so
 viel Geld finden würde / als er vornöthen hätte.
 Verliesse die Welt / als er 17. Jahr alt ware / und
 begabe sich in den Premonstratener Orden. So
 ist er den annehmlichsten Namen MARIA auf-
 brachte / empfand er allezeit ein sonder angenehmen
 Geruch.

Betrachtung

Von der Andacht zu MARIA der Mutter Gottes.

§. 1. Billich soltest du / auch in deinen zeitli-
 chen Anliegen / zu MARIA der Mutter Gottes ein
 Vertrauen tragen / dieweil sie auch dein Mutter
 ist. Begehre von ihr mit Vertrauen die Lebens-
 Mittel / Gesundheit / und alles anderes / was dir
 das Leben zu erhalten / und darmit Gott zu die-
 nen vordöthen ist. Sie hat Freud / ab solchem
 kindlichen Vertrauen zu ihr: Sie tragt nicht we-
 niger Lieb zu dir / als dein Mutter / hat aber wol
 mehr Vermögen für dich / als diese. Aber solche
 Hülf umb sie zu verdienen / so vergisse nicht alle
 Tag deines Lebens ihr schuldigen Dienst zu erwei-
 sen.
 Erster Theil.

274 **S. Hermannus** Beichtiger /
sen. Was bettest / oder verrichtest du sonsten
tes täglich / sie darmit zu verehren ?

§. 2. In deinen Betrübnußen lauffe zu
RIA, ziche sie zu Rath / wann du zweifelst
lege deine Hergens-Beschwårnußen in ihren
terlichen Schoß ab / und frage / was deren
sach seye. Sie wird dich trösten in den
und rathen in den Zweifeln / du hast weder
Bluts- noch anderen guten Freund / welcher
RIÆ in zarter Lieb gegen dir gleich kömet.
ligiste Mutter / wann wir wußten uns dem
te recht zu gebrauchen / wie geschwind würd
in unseren Anligen getröstet werden !

§. 3. Ruffe diese heilige Mutter an / wann
in Gefahr bist Gott zu verletzen. Bist du
chet / so bitte sie / daß sie dir streitten und
den helffe : bist du gar gefallen / so ersuche
sie dir widerumb auffzustehen Krafft erlang
ist der Sünder Fürsprecherin ; kein Ver
ist so groß / noch gefährlich / welche du nicht
winden / und obsigen kanst / wann du mich
anruffest MARIAM. Per te, ô MARIA, imp
tamus misericordiam miseri, ingrati gratiam,
peccatores. S. Aug. **Durch dich / O Mutter**
ererben wir Elende die Barmherzigkeit
wir Undancfbare die Gnad und
wir Sünder die Ver
zeyhung.



7. Aprill.

275

Andacht zu der heiligsten Mutter Gottes.

Bette für gute Aufferziehung der Jugend.

Gebett.

Gott/der du uns durch die jährliche Fest-Be-
gänglichuß deines H. Beichtigers Hermann: er-
freuest / verlenhe gnädiglich / daß wir dessen Zu-
genden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir be-
gehen. Durch ic.

8. Aprill.

H. Perpetuus Bischoff.

Gleichwie der Leib ohne die Seel todt ist / also ist
auch todt der Glauben ohne die Werck. Jacobi 2.

Dieser Heilige hatte ein so grossen Eyfer/die
Ehr der Kirchen zu befürderen/ daß / als er
zu Tour in Franckreich Bischoff ware / er
zu Ehren des H. Martini ein schöne Kirchen hat
erbauen lassen. Sein Leben hindurch gabe er mei-
sten Theil seiner Güter entweder zur Unterhalt der
von Stainen auffgeführten / oder den armen / als
lebendigen Tempeln Gottes. Sein Testament
gieng gleichfahls disen zum Besten. Aber den
besten Schatz / welchen er seinem Bistumb verlas-
sen / ware das gute Exempel seines heiligen Lebens/
und nach seinem Todt sein hinterlassner heiliger
Leichnam.

Betrachtung

Der Glaub ohne die Werck ist todt.

§. 1. Seelig zu werden ist allerdings ein voll-
körn-

S ij

Könnner / und also blind-beyfallender Glaube
 nöthen / welcher alies das / was uns die
 zu glauben vorhaltet / ungezweiflet wahr
 glaube. Solte es dich auch wohl befremden
 daß du nicht alles mit deinem Verstand /
 umbschränkter Wissenschaftt ist / begreiffest /
 du doch nicht begreifen / was du täglich
 gen siehest. Demütige dich / und lasse dich
 seyn / daß solches die Christliche Kirchen
 ein Glaubens-Articel lehre.

§. 2. Aber der Glaube allein ist noch
 kläglich / wir müssen über das die guten
 ihme beygefallen ; dann ohne diese ist jener
 Du wirst niemahlen selig werden allein /
 du ein Christ / sonder dieweil du durch deine
 ein guter Christ gewesen. Entzwischen
 dir ein der Namen / daß du ein Christ seyest
 de dir als ein Passbrieff dienen / daß / wann
 ne aufgelegt würdest haben / also gleich
 den Himmel eingelassen werden. Du fähst
 betriegest dich hierin gar weit ; dann
 nicht zugleich in dem Werck erfüllet hast
 CHRISTUS befohlen / so wird diser sonst glori-
 ge Namen eines Christen dir zur Verdamm-
 nen. Man wird fragen / wie du deme
 lebet / was er dir befohlen hat. Deine
 seynd vil schwärer / als der Unglaubigen /
 mehrer erleuchtet bist / als sie. *Atrocius factus
 nominis professione peccamus. Salvanus.*
 die den heiligen Namen eines Christen
 gen / sündigen umb so vil erschrocklich

8. April.

277

8. 3. Sihe / ob deine Werck und Handlungen eines Christens Wercken gleich sehen? durchgehe alle Übungen des ganzen Tags. Bearbeite dich nicht umb Reichthumb und Ehren; suchest du nicht deine Wollust mit so embsigen Ernst/als erwartest / glaubtest / noch hofftest du keinen Himmel? Seynd Heyden und Käher nicht zu weilen liebreicher / und in den Sitten bescheidner als du? In nobis patitur CHRISTUS opprobrium, in nobis Christiana lex patitur detrimentum. Salv. CHRISTUS wird in uns geschmähet / nnd sein Gesag leydet Schaden in uns.

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

Gib / Allmächtiger Gott / daß des H. Bischoffs Perpetui Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

9. April.

S. Casildis Jungfr.

Ich gebe euch ein neues Gebott / auff daß ihr aneinander liebet / gleichwie ich euch geliebt habe. Joan. 13.

Casildis ware ein Heydin / und eines heydnischen Mohren-Königs Tochter. Als ihr Vatter vil Christen gefangen anhielte / ist
S iij Casil-

Casildis, auß Mitleyden gegen ihnen betrogen
die Gefängnuß gangen / und ihnen Brod
tragen. Einmahls begegnete ihr der Vater
sie eben in diesem Liebs-Werck begriffen /
ihrem Kleyd truge: fragte demnach / was
ge: sie aber antwortete / es wären Blumen
es geschah / daß in der Tath selbst
Brod in Blumen veränderet hat. Ob die-
rael ist sie bekehret / und ein Christin worden.
auff sie dann von bemeldtem ihrem Vater
ret / und auch erlanget / daß sie zu S. D.
See ziehen darffte / alldort ein Heylbar
Blut-Fluß zu stellen / zu gebrauchen. Sie
liesse sich alldorten tauffen / liesse ein Ein-
len auffrichten an dem Ufer des Sees /
bracht in solcher die übrige Täg ihes Lebens
ligkeit. Starb im Jahr 1458.

Betrachtung

Unser Lieb gegen dem Leben-Mensch
also beschaffen seyn / wie die Lieb
STI gegen uns ware.

S. 1. JESUS hat uns mehr geliebt / als
ganke Welt liebt / dann er für uns das
than / was er nicht thuen würde den
Himmels und der Erden zu verhindern.
auch du auff gleiche Weiß deinen Nächsten
rer als alle deine Reichthumb / mehrer als
ne Wollust; mehrer als allen deinen Anger
hen. Alles / was du in der Welt liebes
Guts

selbige opffere ihne zu trösten auff. Thuest du solches?

§. 2. JESUS CHRISTUS hat uns zu eben derselbigen Zeit geliebt / wie wir ihne auff das allerempfindlichste verletzet haben. Auch in diesem müssen wir ihme gleich seyn / und unseren Nebenmenschen lieben / wann er uns verfolgt / oder sich unserem Vorhaben widersetzet. Diejenige / so uns entgegen lieben / auch liebhaben / ist ein schlechte Kunst: solches lehret uns die Natur selbst / und macht es unser selbst mitlauffender aigner Nutzen leicht: auch Heyden und gottlose Menschen pflegen es also zu machen. Den Christen allein gebet es eigenthumblich zu / diejenigen lieben / welche sich ansehen lassen / als wann sie uns Ursach zu hassen geben / und sie dennoch zu lieben / weil JESUS CHRISTUS ihnen solches anbefohlen. Frage dich fein biß auff den Grund deines Herzens / liebest du rödllich diejenigen / so dir übel thuen?

§. 3. JESUS hat dich geliebt allein dein arme Seel seelig zu machen / dieses ware die fürnehmste Wirkung seiner Lieb gegen dir / daß Er dir Mittel gebe seelig zu werden. Ube du eben diese Liebe gegen deinem Nächsten / dieses ist der beste Dienst / welchen du ihme laisten kanst; und das größte Wohlgefallen / welches dein Heyland hierinnen schöpfen kan. Ziehe diesen oder jenigen Sünder auß den Gelegenheiten zu sündigen heraus: unterweise ihne; straffe ihne; ermahne ihne; bitt Gott für ihne. O wie glückseelig soltest du wohl seyn / wann du mit Verlust all deines Haab und Guts / ja deß Lebens selbst ein einige Seel kün-

test in den Himmel bringen! CHRISTUS
 hat sein Blut für ein Seel wollen auffsteigen.
 pretioso munere ista redemptio peragitur, in
 DEUM valere videatur. Hilar. Arel. So
 ist diese Erlösung gewesen / daß es schier
 Mensch gelte sovil / als GOTT.

Ube dich in dem Seelen-Eyfer.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett.

Erhöre uns / O GOTT unser Heyland
 be / daß gleichwie wir uns ob der
 H. Casildis erfreuen / also auch in der
 durch ihr Exempel unterwisen werden.
 CHRISTUM ꝛc.

10. April.

H. Macarius Patriarch.

Seelig seynd die wainen und Leyd tragen
 sie werden getröstet werden. Matth. 5.

Die grossen Tugenden und Verdien
 H. Macarij haben ihne zu dem Patriarchen
 zu Antiochia erhoben. Aber sein
 Eyfer ware vil zu weit / als daß er sich
 Schrancken einer einzigen Kirchen einschließe
 fe. Gabe derohalben sein hohes Amt auß
 umb den Juden das Evangelium zu predigen
 gabe er sich nacher Jerusalem : alldorten hat
 zwar vil / doch umbsonsten bemühet / die

Gottes zu erweitern. Entschlosse sich demnach von dannen in Glanderen sich zu begeben / und als selbiger Orthen die Pest stark umb sich frasse / hat er sich den armen Krancken zum Dienst freywillig anerbotten / ist auch / als ein Schlacht-Opffer der Liebe in solchem vortreflichem Werck heilig gestorben. Er truge allezeit ein Schnupftuch in den Händen / damit die Thränen abzutrocknen / welche er immerdar von wegen der Sünden seines Volcks vergosse.

Betrachtung

Wann / und wo unsere Zähler wol angelege seyn.

§. 1. Erstlich bewaine deine Müheseligkeiten. Die ganze Welt ist nichts anders als ein Thal der Zähler / mit allerhand Creuz und Leyden angefüllt. Ja eben auß deme / in welchem wir vermaïnen uns zu erfreuen / erwachst uns Gelegenheit zu trauren. Unsere Körper seynd die Gefängnuß unserer Seelen: die Kranckheiten seynd die Henckers-Knecht / die uns plagen; unser gancker Lebens-Lauff ist nichts anders / als ein lange Ketten allerhand Schmerken und Betrübnuß. Wann wir gebohren werden / so begleiten uns die Zähler den ersten Augenblick unsers Lebens: dasselbige führen wir in stäter Mühe und Arbeit / und beschliessen es mitten in erschröcklichen Schmerken / in herzbrechendem Seuffzen und Achzen. Und alles dieses unangesehen lieben wir solches Leben annoch / und

S v

fliehen

stehen den Todt / der uns all dieses Elends
 fen kan!

S. 2. Über das / so bewaine deine
 welche dir ein reiche Quallader stät lauffen
 her seyn sollen / als wie sie dem H. David
 sen. Diser wuschete sein Beth mit Wasser
 vermischte sein Brod mit Thränen, Und in
 heit / wann dir der zeitliche Todt deines
 Freunds oder Verlust eines Gerichts
 Zäher auß den Augen treibt / umb wievil
 mehrer dieselben verlihren wegen des
 Himmels / welchen dir die Sünd hat
 nommen. Bewaine über das auch die
 deines Neben-Menschen / wann du andern
 liebest / so soll dir ja tieff zu Herzen gehen
 so oft auff das Neue von den Sündern
 higet werde.

S. 3. Tröste dich beyneben selbst / der
 allhiefiges Elend / oder Sünden bewainet
 Zeit deines Elends kürzet sich ab / du geh
 grossen Schritten zu dem Vaterland. **W**
 süß ist es seiner Sünden halben sich betrie
 weil Gott selbst die jenige tröstet / die sich
 wainen. Muß du mir nicht selbst betrie
 ben / daß du niemahl so empfindliche Freud
 erfahren / als in Bereuung deiner Sünden
 mein Gott / wann so angenehm ist de
 wainen auff der Erden / was unaussprechliche
 muß seyn / sich mit dir erfreuen in dem Him
 Si tam jucundum est flere pro CHRISTO.
 jucundum erit gaudere cum CHRISTO. S. Aug.
Wann so ein grosse Freud ist / wainen

10, Aprill,

283

CHRISTI Willen/ was für grosse Freud wird
dann seyn sich erfreuen mit CHRISTO,

Erwecke vollkommne Reu und Leyd,

Bette für die Bischöff.

Gebett.

Gebete / Allmächtiger GOTT / daß deß H. Bis-
choffs Macarij Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
mehr die Andacht und Seeligkeit. Durch ic.

11. Aprill,

H. Leo Pabst.

Ein böse Red solle auß euerem Mund hervor ges-
hen / sonder wann ihr reden wollet / so redet / was
zur Aufferbauung im Glauben dionet / und daß
es denen / so es hören / annehmlich seye, Ephes. 4.

Der grosse Pabst Leo, hatte seiner Zeit seines
gleichens nit noch an Heiligkeit deß Wan-
dels / noch an Hochheit deß Verstands /
noch an Zierlichkeit der Wolredenheit. Seine Ver-
dienst haben ihne biß zu dem Päßtlichen Stuhl
erhöhet / sein Beredsamkeit hat den sigreichen A-
tilam von Rom abgetriben / und mit wenig Wor-
ten hat er einem so berühmten Kriegs-Geist / sambt
seinem gansen Heer den Ruck-Weeg gewisen. In
seinem Pabstum war sein vornehmste Sorg / daß
er die Käßer bestritte; das Wort Gottes predig-
te; schön- und nutzliche Bücher in den Truck ver-
fertigte; die Clerisey in gute Ordnung / und bei-
ligen

ligen Lebens-Wandel einrichtete. Er ist
gestorben in dem Jahr 461.

Betrachtung

Wie man heilig mit seinem Nächsten
handlen solle.

§. 1. Erstlich sollest du in deiner Gemein-
mit anderen fleissig verhüten alle die jenige
durch welche dein Nächster mögte verletz-
als da sein Reden wider die Lieb / wider die
nigheit / oder sonst unbelansthende
Dise drey sernd gleichsam die Haupt-
les dessen / was du in deinen Reden fäh-
über das so lobe / noch schmehe jemand
se nichts auß deinem Mund / welches ent-
umbstehende Menschen / oder deinen H-
Engel / so dir an der Seiten stehet / be-
möchte. Bedencke dich ein wenig über
Stuck / und sihe ob du in keinem der-
stossest.

§. 2. In Gewissens-Sachen trage ein
und redliches Herz gegen deinem Geistlichen
teren / oder sonst verständig-geistlicher Ver-
ses Gespräch wird dich manichsmahl mehr
Guten auffmunterē / als es velleicht in deinem
geschichte. Es beliebet dir so oft von zeitlichen
schäften zu reden / warumb soll dir nicht
seyn / zu Zeiten von dem Geschäft deiner
keit zu reden? warumb machest du nicht
dere theilhaftig der guten Gedancken / welche
Gott eingibt / oder erlernest nicht von
was sie Gutes wissen?

8. 3. So bist du auch verbunden / von Gott /
 und Göttlichen Sachen unerschrocken zu reden /
 wann sich begeben / daß von solchen übel / oder
 schimpfflich geredet wurde / oder wann ein Glaubens-
 Lehr wolte in Zweifel gezogen werden / oder
 da man den Nächsten mit übel Nachreden betastet.
 In solchen Begebenheiten trage kein Scheuen /
 Gottes / und deines Neben-Menschens Ehr ei-
 nen Verfechter abzugeben. Rede frey / doch alles
 mit geziemender Bescheidenheit / heraus ;
 Gott / dessen Ehr du verthädigest / wird dir in den
 Mund geben / was du reden sollest. Wann man
 in deiner Gegenwart deinem guten Freund übel
 redet / so widersprichst du es : warumb nicht auch /
 wann Gott und seine Diener verächtlich herdurch
 gelassen werden ? *Beata esset conditio nostra, si ex-
 que DEO & hominibus curarem placere, vel di-
 ficere timeremus. S. Paulinus.* Wir wären end-
 lich noch selig / wann wir sovil begehrten
 Gott / als den Menschen zu gefallen ; oder
 gleiches Bedencken triegen / Gott als den
 Menschen zu verletzen.

Eyfer für die Göttliche Ehr.

Bette für Ihr Päpstliche Heiligkeit.

Gebett.

Erhöre / O Gott / unser Gebett / welches wir
 zu Ehr des H. Pabst und Reichthigers Leonis
 verrichten / und verleyhe uns durch dessen Verdienst
 aller unserer Sünden Vergebung / welcher dir wür-
 diglich gedienet hat Durch CHRISTUM ꝛc.

12. Aprill.

12. April

H. Sabas Martyrer.

Seye getreu bis an das End / so wirst du
deß Lebens empfangen. Apoc. 2.

Der H. Sabas ware ein göttlicher
Als er sich weigerte / Fleisch / so den
teren auffgeopfferet ware / zu essen
chend / er wolte lieber sterben / als mit solchem
fer sich bestrecken / hat man ihne aller seine
entblößet / und also über Distl und Dornen
schlaiffet ; mit Ruthen erbärmlich geschlagen
endlich nach vil anderen zugefügter Martir
wilde Meer versencket / in welchem er seine
hat auffgeben. Sein Beständigkeit war
groß / daß er mitten in den Peinen öffentlich
Danck gesagt / umb / daß Er ihne würdig
hätte / etwas Ihme zu Ehren zu leyden.
auch du diesem Heiligen nach / und lobe
wohl in trüb- als schönem Wetter. Er starb
Jahr 382.

Betrachtung

Daß unser Leben ein Schiffarey sey

§. 1. Diser H. Martyrer ist in das Meer
sencket / und in demselben ertränckt worden.
arme Menschen werden in dises Leben / als
unbeständig wütendes Meer durch die Wellen
worffen / unser ganzer Lebens-Lauff ist nicht

ein unablässige Schiffarth. Müssen uns demnach
 hierin verhalten / alswie die Schiffleuth pflegen /
 deren erste Sorg ist / daß sie ihre Farth nach dem
 Gestirn richten / sie haben weder auff die Erden / noch
 auff das Wasser ihr Absehen / sonder ihr Führer ist
 einzig und allein der Himmel. Lehre dann auch
 du den Schifferen dieses Kunst-Stuck ab ; du must
 nach dem Himmel zu schiffen / must also alles an-
 deres fahren lassen / dein Datum auff Gott allein
 setzen. Liebe nichts / als was dir der Himmel ver-
 spricht / hoffe nichts / als GOTT. Ibi ama, ibi
 spera ; inde pete virtutem, inde spera mercedem, &
 omnis expectatio tua desursum sit. S. Aug. Das
 einzige liebe / und hoffe / was oben in dem
 Himmel ist ; von dannen begehre Hülff / und
 erwarte die Belohnung / alles / was du ver-
 langen kanst / soll von oben herab seyn.

S. 2. Nichts ist unbeständigers / nichts unsie-
 chers als das unthreue Meer ; alldort findet sich
 bald schön anlachendes Wetter / bald ungestim-
 mes Ungewitter : es ligen die schiffbrechende Schro-
 fen verborgen / und straffen die See-Rauber : und
 wer wolte alle Meers-Gefahren erzehlen ? disen
 zu entgehen ist vonnöthen ein wohlerfahrner Schiff-
 maister / oder ein absonderlicher Beystand von dem
 Himmel. Unser ganges Leben ist nichts anders /
 als ein stäte / und gefährliche Abweyung des Gu-
 ten und Bösen / Freuden / und Leyden. Zur Zeit
 lacht uns an die Wind-Stille / zur Zeit über-
 fallen uns ganze Wasser-Berg der Trübsaalen der
 Teuffel ; unsere Feind / die betrügerische Welt / das
 lieblose Fleisch / unsere ungezämbte böse An-
 muthun

muthungen erregen zuweilen in unser Seel
bendes Ungewitter ; sie seynd unsere Schiffe
und Meer-Rauber / welche alle dahin alle
ten / daß sie unser arme Seel in ein Sünd
also in den Abgrund stürzen mögen. Was
und Hülff hierin? sihe dir umb einen woch
nen Weeg-Laiter umb / und siehe den
umb Hülff an / so wird dein Schiffen
fen Gefahren entrinnen.

S. 3. Das Gestatt unserer Schiffarth
End unseres Lebens. Wie manichsmahl
es / daß ein Schiff im Port strande / wie
det man an einem wilden Seeeksten an /
chem die Inwohner unbarmherziger als
borgne Klippen / und ungestimme Wellen
Wir / ach elende / werden auff diesem Meer
umb geworffen / ohne daß wir wissen / wo
unser Schiffen anstossen werde. Lebe
wird dir nicht schwär noch gefährlich
Sterben. Liebe Gott / und begehre
geniessen / so wird der Todt nichts ersch
für dich haben. Eius est mortem timere.
CHRISTUM nolite ire. S. Cypr. Lasse dich
den Todt fürchten / welcher sich
CHRISTO zu kommen.

Gedencke an die himmlische Freuden.
Bette für die / so über Meer schiffen

Gebett.

Wir bitte dich / Allmächtiger Gott /
wir / die da deines S. Martyrers Sabas

geburts Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Liebe
deines H. Namens gestärcket werden. Durch
CHRISTUM ꝛc.

13. Aprill.

H. Justinus Martyrer.

Ich habe mich unter euch nicht geachtet etwas zu
wissen / ohne allein JESUM CHRISTUM, und zwar
den Gekreuzigten. 1. Corinth. 2.

Justinus legte seine Jugends Jahr an Erlehr-
nung der heydnischen Welt-Wissenheit / und
als er sich in ein einsames Orth verfügte / umb
so vil mehrer Ruhe zu dero Begreifung zu finden /
ihme ein ehrlich bedagter Mann erschinen / welcher
ihme gerathen hat / wann er die wahre Wissen-
schaft ergreifen wölle / solle er die Christliche Bü-
cher auffschlagen. Ergriffe also die heilige Schrift /
und auß dero Ablefung ware er in so vil erleuchtet /
das er den Christlichen Glauben angenommen ;
auch denselbigen mit einer sinnreichen Schutz-
Schrift verfochten / und damit er Marco-Aurelio
dem Kayser erzaigete / wie roth diser Glauben bey
ihme Justino geschriben ware / hat er durch Ver-
lehrung seines Hauptz / solchen mit seinem Blut
beträftiget : welcher sein Seelen-Ruhe in der
Heyden Schriften lang vergebens gesucht / hat sie
endlich in der H. Schrift gefunden. Starbe im
Jahr 165.

Erster Theil.

E

Be

Betrachtung

Von Wissenschaften der Heiligen

§. 1. Man kan sich wohl auff Erlehnung
nicht Geistlicher Wissenschaften begeben
Exempel des S. Justini, und noch heut
viler beydes an Heilig- und Geschicklich
mer Männer / aber damit dises unsträf
so müssen wir uns auß solcher künst
ten Liechts zur Erkandtnuß und Ehre
dienen. Man muß auß dergleichen un
Schrift-Verfasseren Bücher herauß
darinnen gut und gesund / das Gift aber
innen enthalten / müssen wir nicht
saugen. Gibe acht / daß du in dergle
lehrungen pur-lauter suchest / Gott zu
widrigen Sahl wird dir die Zeit / Dem
Andacht unvermercker verschwinden. An
richt wird man nicht von dir fragen / we
der mit welcher Meinung du gelehret ;
vil du ergriffen / sonder wie du / das jenig
gewußt / zu Werck gerichtet habest.

§. 2. Wann du gelehrter bist als
bist du auch zu einer höheren Vollkom
verbunden. Umb sovil weniger bist du zu
digen / wann du nicht lebest / wie du ver
du leben sollst / als die Unwissende / welchen
leichter Verstand ermanglet. Bediene dich
nach der Geschicklichkeit / umb Gott
zu erkennen / und lieben / auch die Welt
beständiger zu verachten. Vacat tibi, ut

plus sis, non vacat, ut Christianus sis. S. Paulinus.
 Du findest Zeit genug / daß du ein außgemach-
 ter Weltweiser seyest / daß du aber ein guter
 Christ seyest / da zerbricht dir an der Zeit.

§. 3. Lege auch dein Wissenschaft an / auff daß
 du deinen Neben-Menschen mit solcher erleich-
 tere / unterweise sie in Glaubens-Sachen. So vil wil-
 de / und anderwerths unerfahrne Menschen seynd /
 welche niemand haben / der sie den Weeg zur See-
 ligkeit führe. Die Erende ist also groß / und der
 Arbeiter seyn also wenig / allda hast du Gelegen-
 heit / grossen Seelen-Schnitt zu machen : lehre sie /
 was sie wissen sollen : aber bedencke beynebens / daß
 man die Tugend mehr mit Exempel / als lähren
 Worten vortragen müsse. Non loquimur magna,
 sed vivimus. S. Cypr. **Wir müssen nicht nur
 hohe Sachen reden / sonder grosse Tugend
 üben.**

Lesung der H. Schrift.

Bette für die lehrende Jugend.

Gebett. wie in obiger Betrachtung zu End.

14. April.

H. Lydwina Jungfr.

Ich will mich / für mich selbst / in nichts anders /
 als in meinen Schwachheiten rühmen. 2. Cor.
 12. 5.

E ij

Die

Die S. Lydwina hatte Gott in sich gleich
 wolle ihr die angeborne Schönheit Mutte
 nemmen / und sie ist erhöret worden est ha
 sie alsobald mit allerhand Kranckheiten ist be
 worden / welche sie acht und dreyßig gan
 an fast allen ihren Leibs Gliedern erbärm
 peiniget haben. Ihr heiliger Schutz Eng
 ret sie an die S. Orth nach Jerusaleme s. 2
 auch die Schmerzen der armen Seelen in wohlg
 feuer / welchen dann zu Trost sie ihre Se
 aufgeopfferet hat. Sie hatte einem g
 Menschen gerathen / er solle ein Nacht nur
 ner Seiten ligen / beynebens aber die höllische
 men betrachten / welches / als er gerhan /
 befehrt. Sie starbe heilig im Jahr 1433.
 getragen
 ligenh
 nicht o
 s.
 nicht u
 ken-
 grosser
 verhalte
 Beden
 verlass
 Schme
 ventuar
 justus
 der P
 Gocel
 Läfte
 gen e

Betrachtung

Wie man sich zur Zeit der Kranckheit
 zu verhalten.

§. 1. Es ist zu wissen / daß die Kranckheit
 von GOTT absonderliche geschenckte Gabe
 welche / obwohl sie schon nicht so angen
 vielmahl nützlicher ist als die Gesundheit. Beden
 tes Absehen gehet in solchem Fall dahin / verlass
 entweder deine begangne Sünden abstraff
 von dero Gefahren zuruck halte / oder dem
 dult übe / und also grosse Verdienste
 samlen Gelegenheit an die Hand gebe. Der
 che demnach den Ursprung deiner Kranckheit
 Gewissen wird dir solche entdecken / und die
 Gott wolle dich frant haben / daß Er die
 gen e

gleich from habe; dann die Schmerzen seynd ein
 Mutter der Heiligkeit. Non ergo nobis dolenda
 est haec afflictio infirmitatum, quam intelligimus ma-
 trem esse virtutum, Salvian. Sollen derohalben
 uns nicht unmässig betrieben / wann wir er-
 kranken / in Bedencken / daß die Tugenden
 auß dem Leyden erwachsen.

§. 2. Übertrage deine Schmerzen mit Gedult/
 wohlgenuthem Herzen/und auß Lieb gegen Gott:
 mache auß der Noth ein Tugend / du leydest sie
 gern / oder ungeru / es muß doch gelidten seyn: und
 weil aber Gott auch will / daß wir die hierzu
 von seiner Gütigkeit uns ertheilte Mittel sollen
 anwenden / so seye denen Leib:Arzten gehorsam /
 wie auch anderen / denen Sorg über dich ist auff-
 getragen. Du hast zur Zeit der Kranckheit vil Ge-
 legenheit dich in Tugend zu üben / lasse dir solche
 nicht ohne Nutzen auß Händen gehen.

§. 3. Murre / und kurre nicht / erzaige dich
 nicht unwillig / lasse dir seyn / als ob dein Kran-
 ken-Beth dein Creuz seye / betrachte mit was für
 großer Gedult dein Heyland auff dem seinen sich
 verhalten / und beflisse dich ihme nachzufolgen.
 Gedencke wie vil Arme/von aller Menschen-Hüßf
 verlassne Krancken seyen: erwege die schreckliche
 Schmerzen des Jeggfeuers. In adversis per impa-
 tientiam queritur & blasphematur injustus, patientia
 iustus probatur. S. Cypr. Gedencke / daß dieses
 der Probir-Stein der Tugend seye / dann die
 Gottlosen ihr Creuz mit Ungedult un Gottes-
 Lasterung außstehen / die Gerechten aber tra-
 gen es geduldig.

Gedult.

Bette für die Krancke.

Gebett.

Erhöre uns / O GOTT unser Heyland
gleichwie wir uns ob der Glory der S.
frau Lydwina erfreuen / also auch in der
durch ihr Exempel unterwisen werden.

15. Aprill.

S. Anastasia Martyrin.

Es gezimmet sich / daß dises Verwesentliche
he die Unverwesenheit / und dises Sterbliche
fleydet werde mit der Unsterblichkeit.

Diese Heilige hat zu der Apostollen Zeit
gelebt. Ihr maiste Sorg war /
die Christen / so des Glaubens halber
gehalten waren / zur beständiger Übertrag-
weinen anfrischete / und ihre Heilighumben
solche ehrlich zu begraben / zusammen kuffte.
ches als der wütterig Nero in Erfahrung ge-
hat er Befelch geben / ihr die Brüst heraus zu
den / die Füß abzuhauen / wie auch die
Zungen zu stümlen / und endlich das Haupt
heben. Dife alle Martyr hat sie mit größter
kentrost übertragen / in Betrachtung / daß
solche Weiß den S.S. Martyren nachfolgete
che sie sonderbar verehret hatte. Ach wie glück-

dig werden einmahl in allgemeiner Auferstehung
seyn solche / so übel zugerichte Glider!

Betrachtung

Von Auferstehung der Todten.

§. 1. Daß wir alle einmahl widerumb von den
Todten werden auferstehen / das ist ein ungezweif-
fete Glaubens- Wahrheit / und frommen / Gott-
liebenden Seelen ein absönderlicher Trost. Ja
freylich / eben diser dein Leib / welcher jetzt in Ver-
schwächung / in Schmerzen / und Armuth sich be-
findet / eben derselbige wird zu seiner Zeit ganz glori-
würdig / unsterblich / alles Leydens befrehet / und /
mit den Himmlischen Geisteren gleich auferstehen.
Was grosse unaussprechliche Freuden werden als-
dann fromme Seelen in sich fühlen / wann sie die
jenige Glider widerumb an sich nehmen / welche
ihnen in ihren mühselig- arbeit-samen Leben Ge-
sellschaft gelaiestet / und zu ihrem Sig gloriwürdige
Werkzeug gewesen seyn? Wol auff mein Leib!
wir werden widerumb von dem Todt aufgeweckt
werden / und nach dem du anjeho vil Übels mit
Gedult übertragen / als wird auch dein Freud und
Glory groß seyn. In carne mea videbo DEUM
salvatorem meum. Job. 19. **In diesem meinen
Fleisch wird ich GOTT meinen Seeligma-
cher sehen.**

§. 2. Es werden zwar auch die Gottlosen auff-
erweckt werden; aber Ach! mit was Unwillen wer-
den sie widerumb an sich nehmen diejenige Leiber /
welche ihnen ein Ursach zur ewigen Verdambnuß
gewe-

gewesen? Solle es wol auch der Mühe werth
 also werden diese Unselige heulend auffschreyen
 man dir zu lieb / du stinckender Madensack /
 sterbliche Seel in Ewigkeit verlihren sollest
 gen bringt mir jetzt / daß ich durch diese meine
 durch diese Hand / durch dieses Herz / durch
 Mund und Zungen / durch endlich diesen
 ganzen Leib mein arme Seel in ewiges
 gebracht habe? O du unglückseliger Leib
 dann ein Ursach meines Unhails bist gemeynt
 Komme jetzt her / und seye auch ein Mitge
 leyde mit mir Armseeligen die höllische
 Ewigkeit! Fasse diesen Gedancken tieff in den
 und wann du deinen Leib ansiehst / so ged
 wird ein Tag kommen / an welchem ich
 diesem Leib in dem Thal Josaphat wird
 müssen! aber ach in was für einem Stand

S. 3. Als dann werden die Auserwählte
 und Leib dem Himmel; die Verdammte
 brinnende Höllen-Brand dem ewigen Feuer
 ren. In deinem Gewalt stehet es / vermittle
 Gnaden Gottes / mein Seel / ob du deinem
 lieben Leib ewig beglückseligen / oder verdam
 wöllest. *Illa diligamus, quæ sine fine habet
 illa timemus, quæ à reprobis sine fine colitur.*
 S. Greg. Liebe und beschere deinem Leib
 Wollust / aber den jenigen / der nicht
 het / sonder in Ewigkeit beständig verdam
 fürchte und fliehe herentgegen die jenige
 nen / welche die Gottlosen in Ewigkeit
 nigen.

15. Aprill.

297

Hoffnung zu Gott.

Bette für die Angefochtene.

Gebett.

GOTT / du unter anderen Wunderwerken
deiner Allmacht auch dem schwächeren Ge-
schlecht den Sig des Marter-Palms hast mitgetheilt
/ verleihe gnädiglich / auff daß wir / die da der
H. Jungfrau und Martyrin Anastasia Geburts-
Tag begehen / durch ihr heiliges Exempel zu dir
wandlen. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

16. Aprill.

S. Paternus Bischoff.

Ihr seyt von den Sünden befreyet / Diener Gottes
worden/ dessen Frucht dann ist euer Heiligma-
chung / das End aber das ewige Leben. Rom. 6.

Er S. Paternus hat auß göttlicher Einge-
bung sein Closter verlassen / und sich sambt
einem Gesellen in ein wilde Einöde begeben;
als er mit seinem Stab auff einen harten Felsen ge-
stossen / ist alsobald ein Brunnen entsprungen. In
dem 70. Jahr seines Alters hat man ihne auß seiner
Ruhe herfür gezogen / und Abrincenser Bischoff ge-
macht; welches Ampt er noch 15. Jahr verwesen.
Sein Armuth ware also groß / daß er nicht als ein
einziges Psalmen-Buch hätte : Sein Gesell müste
ihne den halben Theil seines Mantels leihen / damit
er sich bedecken kunte.

2 v

Bes

Betrachtung

Unser Leben ist einem hinlauffenden
Wasser/Bach gleich.

§. 1. Diejenige Quell-Aderen / welche der
Paternus mit seinem Gebett eröffnet / ist ein
deines Lebens / und ein Bedeutung deines
Der Wasserstrom / so auß solcher Quellen ent-
eylet dem Meer / als seinem Zweck zu. Man
sten-Mensch / GOTT hat dich erschaffen / von
entspringest du / und must widerumb zu ihm
ren. Difes ist das einzige Zihl / nach dem du
ten must : nemlich daß du zu GOTT kommest
hin muß so wohl ins gemein dein ganzes
als alle absönderliche Handlungen gericht
Quid mihi est in cælo , & aut à te quid vol
per terram. Psal. 72. **Ach mein GOTT / Him-
und Erden haben nichts in sich / daß ich
ne allein dich / suche und verlange !**

§. 2. Ein Fluß lasset sich von seinem Lauf
auff noch abhalten / weder durch stein- noch
nächige Orth / durch welche er sich tringen
es verhindern ihne die auß Metall gegossne
ren / die auffgeführte Quatterstück nicht / auß
anlachende / und mit tausend Blumen ge-
Wisen / die er durchstreicht / achtet er nicht
ganze Arbeit ist / nach dem Meer lauffen.
hierauff / daß dich weder Freuden / noch Trüb-
feiten von deinem Lauf verlaiten sollen / daß du
ganges und einiges Geschäft / daß du ungesch-
zu GOTT gehest. Difes zu erhalten / must

Welt liebbfosen verachten / und den rauchen Zug-
weg beherzt fortsetzen.

8. 3. Der Fluß ist in stäter Unruhe und Bewegung:
es möchte einen geduncken / er murze / und beklage sich
mit seinem Geräusch / daß er von dem Meer noch
so entferret seye. Gehe du hin in der ganzen Welt/
wohin du wilt / versuche alle Welt Lust / doch wirst
du befinden / und bestehen / daß GOTT allein seye/
welcher dein Herz erfüllen möge. Wann du die
rechte Glückseligkeit in diser Welt suchen und
finden wilt / so liebe von ganzem Herzen Gott/
und ihne allein / oder nichts anderst / als seinetwil-
len. Fecisti nos ad te, Domine, & inquietum est
cor nostrum donec requiescat in te. S. Aug. O Gott/
du hast uns erschaffen / deiner zugenießen/
und unser Herz ist in stäter Unruhe / biß es
in dir Ruhe findet!

Erkandnuß seiner selbst.

Bette für dein Vaterland.

Gebett.

Gtze/Allmächtiger GOTT / daß deß H. Bi-
schoffs Paterni Ehrwürdige Gedächtnuß in uns
mehre die Andacht und Seeligkeit. Durch ic.

17. April.

H. Anicetus Pabst.

Wer mir dienet / der folge mir nach / und wo ich bin/
soll auch mein Diener seyn: wer mir wird gedient
haben / denselbigen wird mein Vatter ehren.
Joan, 12.

Also

Alsobalden den S. Anicetum seine hohe
 dienst zu der Würde des Päpstlichen
 erhebt / hat er angefangen die Clericum
 und wolanständige Ordnung zu bringen: un-
 deren befahle er ihnen das Haar und Kleid
 ehrlich und aufferbaulich zu tragen/ daß sie sich
 von den Layen unterschieden möchten werden.
 Marcion den Erzkaiser ritterlich bestritten.
 Marcus Aurelius hat ihne des Glaubens wegen
 richten lassen im Jahr 165. Wann dir auß
 die freye Wahl solte gelassen werden/ entwe-
 S. Aniceti Martyr / oder Päpstliche Ehren
 zu erwählen/ so wurdest du Zweiffels-frey eben
 diser / als jener greiffen: beyneben aber
 sicheret/ daß es leichter seye/ ein Martyrer
 als sein Ampts-Berweser auff Erden seyn.

Betrachtung

Von Ehrbeweisung / welche wir den
 ligen schuldig seyn.

§. I. Gott selbst ehret seine getreue
 bedes / so wohl in dem Himmel / als auff
 den. Was grosse Ehr geschihet nicht den
 Gottes hierinn / daß sie als gleichsam allmächtige
 Natur gebieten / und durch wunderthätige
 ckungen ihre Befehl übersteigen können? Man
 König/Kaiser/und Pabst sich vor ihren S. Geh
 bis zur Erd ernidrigen; so vil Altär und Kirchen
 den zu dero Gedächtnuß auffgerichtet. Was
 hoher Ehrenstand ist/ daß sie in dem Himmel
 und Hausgenossen Gottes seyn? D. Gott
 bilich hat von dir David gesagt/ daß du deine

übermäßig ehrest. *Nimis honorati sunt amici tui, DEUS!* Psal. 138. **Da ihr Ehrlichtige / da seynd die rechte Ehren / welchen ihr Könt und solt nachtrachten.**

§. 2. Verehere die Heiligthumb / und Bildnussen der Heiligen Gottes / ziere dero Altár und Kirchen; Dese Andacht ist Gott angenehm / und dir sehr nützlich. **GOTT** hat seinen heiligen grossen Gewalt mitgetheilet / die Kranckheiten zu heilen / dich in deinem Anligen zu trösten / und darvon abzuheiffen. Ruffe sie mit Vertrauen an / es manglet ihnen an Lieb gegen dir nicht / dann sie seynd deine Brüder; und haben eben dergleichen Müheseligkeiten aufgestanden / als wie die seynd / unter welchen du anjeko seufftest. So gebricht ihnen auch an Macht nicht / dann sie eines allmächtigen Gottes Freund seyn.

§. 3. Folge der Heiligen ihr gottseeligen Leben nach / dise ist die allergröste Ehrbeweysung / welche du ihnen anthun kanst. Lise dero Leben / und nimme dir für / je da und dort von einem etwas zu erlernen / und nachzuthun: von disem die Gedult! von jenem die Demuth / und so fort von anderen Tugenden zu reden. Welchem bemühest du dich absonderlich gleich zu seyn? Ist auch in dem Himmel einer / der also / wie du / gelebet? Entschlage dich / ihnen nachzufolgen / mit freywilligem Herzen aller Gemächlichkeit zeitlicher Sachen; und wann dir möglich / verlasse alles was irrdisch ist / damit du mit ihnen in dem Himmel regiren mögest. *Libentes igitur terrena amittamus, ut caelestia servemus.* Tertull.

tull. **Lasset uns nicht reuen / ob wir
Zeitliche verliehren / allein daß wir
Himmliche erhalten.**

Andacht zu den lieben Heiligen Gottes.
Bette für Bekehrung der Käyser.
Gebett.

GOTT / der uns durch die jährliche
gänglich deines **S. Beichtigers** Anwe-
senheit / verleihe gnädiglich / daß wir dessen
nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir
Durch zc.

18. April.

S. Cleutherius Martyrer.

Derjenige / welcher sündiget / ist ein
Sünden. Joan. 8.

Der **S. Eleutherius** ware Bischoff in
Athen: ware auß Befehl des
Adriani gefänglich eingezogen / und
Löwen fürgeworffen; aber diese wilde Bestien
statt / daß sie ihne verletzten / seynd sie ihne zu
gefallen / und selbe gelectet; auff welch augen-
wunderliches Wunder sich vil auß den Soldaten be-
seiner erbarer Wandel hat den Hauptman
Reinigkeit unseres Glaubens zu erkennen / und
ihnen zu bekennen angetrieben: desgleichen hat
auch mit seinem Gebett den Stattseger zu
STO gebracht. Ist endlich mit seiner Mutter
würget worden; nach dem man ihne zuvor auß
nem glüenden Beth außgestreckt / und in

mit siedenden Del angefüllten Saffen geworffen.
 Bis er durch so vil Martyr zu der Freyheit der
 Kinder Gottes ist zugelassen worden / wie ihme sol-
 ches sein Namen vorsagte.

Betrachtung

Von der Freyheit der Diener Gottes.

§. 1. Kein Dienstbarkeit ist grausamer / als der
 freylebenden / und gottlosen Menschen; welche un-
 ter dem schönen Namen der Freyheit der allerver-
 ächtlichisten Dienstbarkeit / als inmer der verworff-
 niste Sclav seyn kan / nemlich der Sünden unter-
 worffen ist. Sie haben so vil tyrannische Herren /
 als vil sie unordentliche Anmuthungen / und so vil
 Sitten / als sie Laster / und böse Gewonheiten ha-
 ben. Niemahlen thun sie / was sie wollen / sonder
 solch ihren ungezämbten Zuneigungen / oder La-
 steren müssen sie gehorsamlich unterworffen seyn.
 Gehet nun hin / ihr / welche ihr also beschaffen seyt /
 und schmaichlet euch selbst / daß ihr den blossen
 Namen der wahren Freyheit habt. Venit libido,
 & dicit; meus es tu, veniunt omnia vitia, & dicunt,
 meus es tu. Quem tanti competunt, quam vile ma-
 cipium est! S. Ambt. **Es kombt die Unlauterkeit /**
und sprichet ihn an / sagend / du bist mein: es
kommen alle Laster / und sagen eben dieses.
Was verächtlicher Leibaigner ist der jenige /
welcher so vil Herren hat!

§. 2. Die wahre Freyheit entgegen ist / **GOTT**
 unterworffen seyn / und ihme gehorsamen / dann
 also haben wir einen **HERN** allein / und zwar einen
 solchen

solchen / welcher uns nichts beflehet / als mit
gesunden Vernunft gemäß / und uns zum
angesehen seye. Dese freywillig und vernünftig
auff sich genommene Dienstbarkeit entlediget
von der Tyrannen des laidigen Teuffels / der
und widerspännigen Gemüths-Regungen.
Gott / wann mein Freyheit ein also hoch
res Kleinod ist / ja wann sie auß allen Gütern
Größte ist / wem wolte ich sie dann billicher
als eben dir / von deme ich solche empfangen
parere libertas est. Seneca. **Gott** gehorsamer
frey seyn.

S. 3. Wann du aber ein gänzlich / und
komme Freyheit suchest / so ist vonnöthen /
nichts fürchtest / und nichts liebest / als
Alle erdenckliche Martyr / und schmerzliche
alle Wollust und Hoheit der ganzen Welt
dich nicht bezwingen mögen / auch nur die
Sünd wider deinen Gott zu begehen.
Unmuth / wie vil Furcht und Schmerzens
du überhebt seyn / wann du dir tieff in das
schreibest disen Haupt-Schluss: Gott
anders nichts ist zu fürchten / noch zu lieben.
probus nunquam est liber. Seneca. **Der**
genießet der Freyheit nimmermehr.

Verzehe deinen Feinden.

Bette für deine Feind.

Gebett.

Ghean / Allmächtiger Gott / unser
heit / und dieweil uns unser aigner
Last beschwäret / so gibe / daß uns des heiligen

Leutheri gloriwürdige Fürbitt beschütze.
Durch 2c.

19. April.

H. Leo Pabst.

Ubet euch in Demuth und Sanffemuth / und über-
traget an einander in der Liebe. Ephes. 4.

Er H. Leo hatte so grosse Demuth / daß er /
umb zu verhindern sein Wacht zu dem
Pabstum / seine Sünd selbst öffentlich
bekennet : aber es folgte auff solch beschehene Be-
kandnuß ein ganz widriger Aufschlag; dann er
dessen unangesehen zu solcher Würde erhaben wur-
de. Er hat einen armen außsätzigen Menschen in sein
Beth / sich selbst aber auff die harte Erden gelegt.
Wann die Noth erforderte einen zu straffen / thate
er solches ganz mit Zäheren überunnen / welches
dann ein Anzeigen ware / daß er mehr Liebe / als
Unwillen gegen ihme trage.

Betrachtung

Wie man den Neben-Menschen seiner Sünd
halber straffen solle.

S. 1. Es ligt dir ob / daß du mit bescheidner Lieb
deinen Neben-Menschen seiner Mängel halber er-
innerest. Wann du sein Oberer bist / so legt dir solche
Schuldigkeit dein Ambt auff; Bist du aber sein gu-
ter Freund / so erforderet solches die Freundschaft
von dir / welche dir solche Freyheit gestattet / und
Zwester Theil. u solches

solches Liebswerck erwartet. Wann du ihnen
 Fähler zu Gemüth führest / so wird er sich
 und du also ein Seel zu Gott führen: was
 nen grösseren Dienst würdest du ihne laffen
 nen? wann du ihne zu ermahnen sparest / so
 er verlohren gehen; er wird in seinen Sünden
 und sterben; und wer anderer / als du / wird
 Verderbens ein Ursach seyn? wie kommest du
 rinn deiner obliegenden Schuldigkeit nach?

§. 2. Du wendest aber ein / es werde
 schmahen / wann du ihne ermahnest? laß
 destoweniger dein Schuldigkeit nicht auf
 Willeicht hast du ein gar zu böse Meinung
 Willeicht ist er demüthiger / als du dir
 Endlich / so ist ein solcher Sünder der
 Franck / welchem man / es seye ihne lieb
 die Gesundheits-Mittlen beybringen muß:
 er wird gehailt seyn / so wird er dir Dank
 Will er das seine nicht thun / so thue du
 Sihe nicht auff die Person dessen / welchen
 fest / sonder auff dein Schuldigkeit. Nihil
 ut soli animæ parcas. S. Hieron. Schone
 auff daß du alleinder Seelen schonest.

§. 3. Wann du aber je vernünfftig
 achten / dein Annahmen wurde fruchtlos
 vil mehr den jenigen / so gefallen / in ein
 Harnisch bringen / und noch ärger machen
 es ein gefährliche Sach / sich an ihne zu
 Willst du dich an ihne wagen / ferners Unbe
 hüten / so thue solches mit Lieblich- und
 feit / damit du / das Ubel / so du zu hailen

nicht ärger machest. Man kan zuweilen die Kranckheit verzweiflet. unheilbar machen / wann man die Cur zu unrechter Zeit vor die Hand nimmt. Man muß das Laßeyßen unter einer linden Baumwolle verbergen / und die bittere Pillulen übergolden. Vis fratrem corrigere? lachrimare, ora DEUM, apprehensum admone, exhortare, demonstra Charitatem erga peccatorem. S. Chrylost. Wann du deinen Bruderen auff einen guten Weeg bringen wilt / so trage Mitleyden mit ihne; Bitte GOTT für ihne; führe ihne auff ein Seiten / und ermahne ihne; muntere ihne auff / erzeige Liebe gegen dem Sünder.

Ube dich in der Liebe.

Bette für die / so in dem Stand der Todts Sünden seyn.

Gebett.

Gib / Allmächtiger GOTT / daß des H. Reichthigers und Pabsten Leonis Ehrwürdige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und Seeligkeit. Durch CHRISTUM ꝛc.

S. Theotimus Martyrer.

Seyet ihr so Sinnlos worden / daß / nach dem ihr mit dem Geist habt angefangen / jetzt mit dem fleisch endiget? Jun Gal. 3.

Der S. Theotimus hat sich beflissen die Ehre Gottes bey den wilden Scythier außzubrauten!

ten / welches er verrichtet / mehr in täglichen
 sprächen zu Haus / und über Tisch / als
 lich mit Predigen in den Kirchen. Als ein
 rischer Mensch den Arm zuckte / ihne anzujah
 er bezwungen worden / solchen so lang in dem
 unbewöglich zu halten / bis bemeldter Heiliger
 durch sein Gebett widerumb bewöglich
 Dises ungläubige Volk ware gleichsam
 ab seiner ungewöhnlicher Enthaltung von
 und Trincken / ab seiner freundlichen
 Feit / ab seiner Lieb / und grossen Wunder
 Pfliegte ihne der Römer Gott zu nennen.

Betrachtung

**Von Ursachen / warumb wir in den Tug
 den nachlassen.**

§. 1. Man solle von dem einmal angetre
 Tugends-Weeg nimmer ablassen / noch den
 schöpfften Enfer erlöschten lassen. Unser Gott
 wir dienen / ist beständig / und unbewöglich
 gegen uns allezeit der Alte / sein Lieb gegen uns
 niemahlen ab. Wir müssen ihm hierinnfalls
 folgen. Sehe in dich selbst / und betrachte
 du vorhin nicht eyfriger / als du jetzt bist / gem
 seyest?

§. 2. Wann man der Sach genauer nach
 chen will / so wird sich finden / das gemeinlich
 Ursachen unserer Unbeständigkeit seyn. Die
 ist / das wir uns selbst bereden / wir haben
 Sachen schon genug gethan / umb uns in
 heit unserer Seeligkeit zu stellen / in deme

grossen Sünden / welche uns die Höllen zu fürchten gemacht / auß dem Weeg geraumet. Aber wie ist unser Vertrauen so übel gegründet? wo hero hast du die Sicherheit / daß du in der Gnaden Gottes sehest? und ob deme schon also wäre / daß du dermahlen in selbiger dich befindest / wer hat dir den Brieff eingehändiget / in welchem dir versprochen wird / daß du in solcher biß an deinen Todt verharren werdest? Erzittere / und bearbeite dich nur ernstlich umb dein Seeligkeit. Immittit diabolus securitatem, ut inferat perditionem. Eucher. **Der Teuffel mahlet dir vor die Sicherheit / auff daß er dich in das Verderben bringe.**

§. 3. Die andere Ursach / welche uns auff dem Tugend-Weeg umbsehen macht / ist die Unbeständigkeit in einmahl angekommenen guten Übungen. Die Leibs-Casteyungen / die Buß-Werck / und dergleichen unser verderbten Natur ganz widrige Sachen seynd dem Leib verdriesslich; Er entsetzet sich darob / wann er bedencket / es möchten noch wol 40. biß 50. Jahr verlauffen / daß er sich in solch rauchen Abstraffung seiner selbst müssig züchtigen lasset. Aber hierinn ist ein grosser Betrug; Dann wer versicheret dich / daß du auch den heutigen Tag noch überleben werdest? Gedencke an disen Tag / und an dises Werck / so du vorhanden hast allein. Sihe daß du gegenwärtige Zeit wohl anlegest / und bekümmere dich nicht umb die Zukünfftige / welche ungewiß ist. Frage Sorg / daß du die Lebens-Grist / welche also enlend Weg abgeheth / wohl anlegest. *Cito transeunt dies*

dies nostri, utinam bene transeant. **Caesarus**
Tag gehen behänd / wolte daß auch
hindurch.

Inbrunst des Geists.

Bette für Zunehmung der Andacht.
Gebett. wie in voriger Betrachtung.

21. Aprill.

H. Anselmus Bischoff.

Der Rauch ihrer Peynen steigt in Ewigkeit
 haben weder Tag und Nacht kein Ruhe.

Der H. Anselmus hat in der Blüthe seiner
 Jugend die Welt verlassen / und sich in
 geistlichen Stand begeben: auß welchem
 er herauß gezogen/ und zu dem Erzbischofflichen
 Stuhl zu Candelberg in Engelland erhaben
 den. Dises hohe Ampt hat er zu jedermanne
 gnügen verwesen: hatte ein sehr leutseelige
 zu handeln / welche doch nicht weich / sondern
 es vonnöthen / auch von einer unüberwindlichen
 Stärke ware: gestaltsamer solches genug
 da er sich so unerschrocken dem König/ so dem
 Bischofflichen Würde erhebt / widersetzet / weil
 solcher der Römischen Kirch zum Feind er
 Starbe im Jahr 1109.

Betrachtung

Die Todesstund verdienet eine ewige Pein

§. 1. Es ist ein ungezweifffete/ und Gewis

Lehr / daß der Mensch / so von dem Todt in einer
 Todtsünd ergriffen wird / zur ewig-währender
 Feuers-Peyn in die Höllen verdammet werde.
 Daran ist kein Christen-Mensch / welcher einigen
 Zweifel tragen kan. Nach hundert tausent Million
 der Jahren werden jene unglückselige Schlacht-
 Opfer der göttlichen Rach täglich ihre erschrockliche
 Höllen-Peyn anfangen / umb selbige niemahlen
 zu enden. Sie werden nach dem Todt ruffen / und
 er wird von ihnen weichen. O Ewigkeit / wie
 erschrocklich bist du / wann man dich wol bedencket!
 Und disem ewigen Todt zu entgehen ist es nicht
 schwär / dann *Levia DEUS juber, ut in aeternum
 vivamus, & obedire negligimus.* S. Aug. Das je-
 nige / was **GOTT** von uns begehret / daß wir
 zu Erlangung des ewigen Leben thun sollen/
 ist leicht und ring: aber laider! dennoch vers-
 achten wir / ihme Gehorsam zu laisten.

§. 2. Und es ist nicht unbillich / daß der Todt-
 funder einer ewigwährender Peyn unterworffen
 seye / dieweil er durch seine Sünden Gottes un-
 endliche Majestät verleket hat. Ja / billich ist es /
 daß der Sünder so lang geplagt werde / so lang er
 in den Sünden verharren wird; nun aber wird
 solches die ganze Ewigkeit hindurch geschehen / die-
 weil er sein Leben in der Todtsünd beschlossen / in der
 Höll aber kein Sünden Nachlassen zu verhoffen / so
 wird er dann allezeit in solchen verbleiben / und
 also allezeit von derentwegen wird gestrafft werden:
 Und dises mit Recht / dann sie haben dises Elend /
 in welches sie sich auß aigner Bosheit gesteckt / wohl

vorgewüst: GOTT hat ihnen solches vilmahl
trohet/damit er sie also von ihren Sünden ab
Voluissent iniqui sine fine vivere, ut possent
peccare. S. Greg. Sie aber wünschen
ewig zu leben / daß sie möchten ewig
gen.

§. 3. Mit aller aber diser unendlichen
werden die Sünder GOTT auch für einige
Todsünd in Ewigkeit nicht genug thun
dann die Bosheit einer einzigen solcher
ist also groß / daß alle Menschen zusammen
men der Strenge göttlicher Gerechtigkeit
de abzahlen könnten / wann sie schon un
Peynen die ganze Ewigkeit hindurch
wurden: Seitenmahl die Schwäre der
wachset auß Hochheit des Verletzten /
GOTT einer unendlichen Hochheit ist: D
nugthuung aber hat ihren Werth von dem
solche erstattet: Nun aber ist der Mensch
erleget / unendlich weit unter GOTT. Sch
so ist außser Zweiffels / daß GOTT gerecht
die Straff nicht schärfste über die Verd
Verbrechens; weil er dann ein jede Todsünd
ewigen Peynen ansihet / so muß nothwendig
seyn / daß sie solche verdiene.

Betrachtungen der höllischen Peynen.

Bette für die / so in einer Todsünd
seyn.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.



22. Aprill.

S. Opportuna Jungfrau.

Wie schwär ist es / daß die Reichen in das Himmelreich eingehen. Marc. 10.

Opportuna hatte auß dem S. Evangelio gehört diese Wort: verkauffe alles/was du hast / und folge mir nach. Welche jhro dann also tieff in das Herz getrungen / daß sie sich vor ihren Elteren auff die Erden nidergeworffen / und mit dero Erlaubnuß sie / und die ganze Welt verlassen / sich in ein Kloster versperret. Ihr S. Schutz-Engel ist ihr erschienen / und hat sie dahin beglaitet. In selbigem hat sie ein dem Leib so ungütiges Leben geführet / daß man ihr hierüber ein Gewissen hat machen müssen / auß Beyförg / sie kürze ihr das Leben selbst ab. Sie pflegte immer ihre Augen zu dem Himmel auffzurichten / anzuzeigen / ihr Herz seye / wo ihr Schatz ist. Die grosse Andacht zu MARIA der Mutter Gottes / hat verdienet / daß sie jhr in dem Sterbstündlein sichtbarlich erschienen / in dero mütterlichen Armen sie dann auch ihr Seel glücklich hat auffgeben.

Betrachtung

Über drey Ursachen / welche uns die Armut lieb machen.

1. Du bist ganz bloß und arm auß Mutterleib auß diese Welt kommen / und bedarff ein schlechtesten Unglücks-Fall / so bist du eben widerumb in dem

U v

Bettel

Bettelstand / in welchem du gebohren
 was sehest du dann dein Hoffnung so stark
 diese so schwache Güter? wann du der
 Vernunft gemäß lebest / wirst du dich mit
 beschlagen lassen: wann du aber dem vollen
 schen-Wohn / und deinen ungezämbten
 nachhengest / so wird die alte / und neue
 genug Reichthumb haben / solche zu erfüllen
 du arm / so seye darmit zu friden / übertrage
 Gedult. Habet & paupertas bene tolerata
 suum. S. Hieron. **Es kan dich dein
 wann du sie mit Gedult übertragest /
 nem Martyrer machen.**

§. 2. Wann du deinen kurzen Lebens
 vollendet hast / so tragt man dich eben so
 Erden / als bloß du auß derselben heraus
 bist. Alsdann must du Haab und Gut /
 les Zeitliches verlassen. Wie schwarz wird
 len / das jenige alles auff einmahl zu verla
 welchem dein Lieb so stark gehangen? in
 Leben darffst du dir nicht wohl genug essen
 Forcht / du mächtest einen Schnitt in
 thun: nach deinem Todt must du es alles
 den Erben hinterlassen / welche sich deines
 erfreuen werden / und ihnen auß dem Dein
 te Tag auffthuen / indem du entzwischen
 lich leyden must / daß du dich / sie zu berei
 vil Mühe hast kosten lassen. Es ist ja ein
 nigkeit / sich mit so grossen Eysen bearbeiten
 jenig zusam zu scharren / welches man erst
 gen widerumb verlassen muß!

§. 3. Als dich dein geistliche Mutter / die Christo-
liche Kirchen durch den H. Lauff für ihr Kind hat
an und auffgenommen / wolte sie / daß du bloß wä-
rest / damit du auffß wenigist den ersten Augenblick
deiner Widergeburt deinem Heyland gleich wä-
rest / welcher bloß für dich an dem Creutz gehan-
gen und gestorben. Du hast das Leben eines Chri-
sten mit der Armuth angefangen / und befließest
dich so häfftig / daß du es mit Reichthumben en-
den mögest. Absurdum est, ut quem nudum Ma-
ter genuit, nudum suscepit Ecclesia, dives velit in-
trae in regnum caelorum. Maxim. Tour. Was für
grosser Abenteuer ist dises / daß der jenige/
welcher sein Mutter bloß gebohren, bloß die
Kirchen empfangen hat / wölle reich in den
Himmel eingehen.

Liebe zu der Armuth.

Bette für die Ordens-Leuth.

Gebett.

Höre uns / O Gott unser Heyland / und gib
be / daß gleichwie wir uns ob der Glory der
H. Jungfrau Opportunz erfreuen / also auch in
der Andacht / durch ihr Exempel unterwisen wer-
den. Durch 2c.

23. April.

H. Georgius Martyrer.

Streite einen guten Streitt des Glaubens / und er-
greiffe das ewige Leben. 1. Timoth. 6.

Diser

Dieser heldenmüthige Soldat **CHRISTO** hat nier. ahlen scheinbarer als wie er des Glaubens wegen das hat abschlagen lassen : Diocletianus der ihne wegen seiner Dayfferkeit zu einem Hauptmann gemacht / aber er hat solche gelegt / damit er seinem Obristen Feldhermsto Ehreu und Glauben hielte. Man an ein Rad / so voll schneidenden Scharre / angebunden ; man wälzete ihne ein Stain auff seinem Leib hin und her : schittete ihne mit ungelöschtem Kalch / aber diesen Kämpffen truge er den Sig darob. lich begehrete er / man solle ihne in einen Tempel führen ; als solches geschehen / alle Gözenbilder mit einem einigen Wortfen geworffen.

Betrachtung

Was zu einem vollkommenen Soldaten **CHRISTI** gehöre.

S. I. Dieser S. Soldat ist seinem **CHRISTO JESU** beständiglich threu Diocletianus wolte ihne mit Versprechungen Scharckungen bestechen / aber er verachtete trohete und griffe ihne mit Grausamkeit an er überwande sie / wann man dein Ehreu die Prob setzen / wie wurde sie Stuch halten : dest du lieblosen und verfolgen / leben und alles ehender / als deinen Glauben in die schlagen ? Aber wie manchmahl machst du

einiges Wortlein zaghafft? ein einziger Tag /
 in welchem dir die Glücks-Sonn etwas haitteres
 scheint / vermag / daß du Gottes vergessest. Tu,
 qui tuorum vultum ferre non potes, quomodo susti-
 neres tribunalia persecutorum? S. Hieron. **Wie**
wurdest du unerschrocken der Tyrannen Richte-
raet betreten / deme das Herz vor seinen
Freunden entfallet?

§. 2. Er aber ware nicht weniger beherzt und
 stark / als threu / weil er auch die entsäglichste
 Tormenten für nichts geachtet / damit er bey CHRI-
 sto beständigen Fuß hielte. Du weichest der min-
 desten Widerwertigkeit. Du verlangtest wol fromm
 zu seyn / allein die jenige Widerwertigkeiten / so
 auff dem Tugend-Weeg sich eraignen / willst du
 nicht beißen. In zeitlichen Sachen bist du beherzt
 genug / alle Verhindernussen hinweg zu raumen.
 An wem ligt dir aber mehrer / als an Erhal-
 tung deiner Seeligkeit?

§. 3. Die Verharlichkeit in dem Guten ist die
 jenige Tugend / welche dir muß den Ehren-Kranz
 aufsetzen. Vergisse demnach dessen / was schon
 vorbey / und gedencke allein an das jenige / was
 dir annoch bevor stehet. Gedencke an die Cron /
 die du erwartest / an Gott / der dir im Streitten
 zusetzet / und an die Ewigkeit / welche dich beloh-
 net / so wird dir alles Creuz und Leyden das ganz-
 e Lebenlang hiedurch leicht fallen. Quis Sancto-
 rum sine tribulatione coronatus est? quare, & in-
 venies singulos adverfa perpessos. H. Hieron. **Wel-**
cher Heilige ist gecrönet worden ohne Ley-
den? durchgehe alle / und du wirst erfahren /
daß

H. Alexander Martyrer /
 daß alle durch unterschiedliche Creuz
 Himmel erworben.

Gott gethreu verbleiben.

Bette für die / so versucht werden.

Gebett.

Gott/der du uns durch die Verdien
 bitt deines **H. Martyrers Georgij**
 verleyhe gnädiglich/auff daß wir / die vor
 naden durch ihne begehren / dieselbige
 Barmherzigkeit erlangen. Der du mit de
 ter und heiligen Geist wahrer Gott lebe
 regirest in Ewigkeit. Amen.

24. April.

H. Alexander Mart.

Wir künden euch in dem Namen unsers **ESU CHRISTI** an / daß ihr euch entziehet
 nem jeden / auß eueren Brüdern / welche
 dentlich wandlet. 2. Thessal. 3.

Dieser gloriwürdige Martyrer von
 mit Ruthen also grausamlich
 worden / daß ihme das Ingemach
 geschlagen worden. Der Tyrann legte
 die Augen den Todt Epipodij seines guten
 nen / welchen bemeldter Wütterich hat
 lassen. Aber Alexander antwortete / daß
 ser Todtsfahl so gar nicht abschrocke / daß
 vil mehr ein Antrib seye zu gleicher Martir

gleichwie sie von Jugend auff gute Gesellen miteinander gewesen / also wolle er ihme auch in seinem triumphirlichen Einzug in dem Himmel gesellschaft laisten. Man hat ihne an ein Creutz angehängt / sein Herz aber ware an den Himmel gehängt / und an Gott / deme zu Liebe er alles dieses aufstunde.

Betrachtung

Von gut und böser Gesellschaft.

§. 1. Hüte dich vor böser Gesellschaft / dann indem du sie übel leben siehest / ist es kein Zweifel / du werdest solches ihnen ablehnen. Es wird dir der Lust und Lieb zur Tugend entgehen / indem du siehest / daß sie solche verfolgen. Anfangs kan es wohl seyn / daß du was Widerstand erzeigest / aber endlich würdest du dich verführen lassen. Du wirst mit den Sünden innächtere Freundschaft dich einlassen / die Geschämhaftigkeit wird verschwinden / und du würdest kein Scheuen tragen zu reden / und zu handeln wie sie. Armseelig / übel verführte Jugend / du waist leyder auß aigner / trauriger Erfahrung / wie gefährlich die böse Gesellschaft seyn ! *Delictum alienum semper ut opprobrium respice , nunquam ut exemplum.* Eucher. Halte frembde Ubelthat allezeit für ein Schandthat / niemahlen für ein Vorbild / dich solchem zu vergleichen.

§. 2. Es hat der leydige Teuffel kein künstlich / noch gewisseren Berckzeug die Seelen zu verderben / als die gottlose Gesellen / dise seynd seines ver-

verkehrten Willens Ausleger / und Völlhe-
ner Befehl. Dese verlaitten durch ihre
Sprüch den Verstand; und verführten den
Sinn durch ihre schädliche Exempel. Dises
Teuffels Lock-Vögel/welche er schon in seinen
Sinnen angefaßlet haltet. Setze ihren falschen
Sprüchen entgegen die unverfälschte Worte
des Evangelij; und ihrem bösen Leben das
Beispiel der Heiligen.

§. 3. Zum maisten aber müßige dich bey
der bösen Gesellschaft / bey welcher du in Gefahr
von dem Sodomitischen Feuer angebrannt
werden / reisse allhie alle Verbündnuß-
Bündel ab. So fromm du dir zu seyn ge-
traue nicht / die Gesellschaft macht gleiches
Enthalte dich bey frommen Seelen / sie
unvermercker die Lieb zur Tugend / und zu
steren einen Haß angewehnen. Halte fest
gewiß / daß du bey Frommen fromm / bey
Unfrommen gottlos seyn werdest. Cum sancto sanctus
eris, & cum perverso pervertêris. Psal. 17. Mit
den Heiligen würdest du heilig / mit Verkehrten
verkehrst du.

Flühe böse Gesellschaft.

Bette für die Statt / in dero du dich befindest.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / daß du
uns / die da deines H. Martyrers Alexander
Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitte
in die Liebe deines H. Namens gestärcket werden.
JESUM 20.

25. Aprill.

H. Marcus Evangelist.

Du aber wache / bearbeite dich in allem ; verrichte das Ambt eines Evangelisten / und thue deinem Dienst genug. 2. Timoth. 4.

Dieser H. Evangelist ware ein absonderlich guter Freund des H. Apostels Petri und in seiner Wanderschaft sein Reißgeferth : hat in sein Evangelium zusammen gezogen / was er von dem H. Apostel-Petrus erlehret. Sohe / auf desselben Anordnung nacher Alexandria , all-dorten solche Kirchen als Bischoff zu verwesen ; ist an dem H. Ostertag / als er das Ambt der H. Mess hielte / des Glaubens-halben umgebracht worden. Etlich Tag vor seinem Tode hat ihme ein Engel gezaigt / wie sein Namen in dem Himmel geschriben seye.

Betrachtung

Von den Grund-Wahrheiten des H. Evangelij.

§. 1. Es ist das H. Evangelium gleichsam als der letzte Willen / den JESUS CHRISTUS uns hinterlassen hat / darauß zu verstehen / was Er wolte / das wir thuen / oder lassen sollen. Er hat uns zu Himmels-Erben eingesezet / aber mit diesem Beding / daß wir jeniges / so in solchen letzten Willen hinterlassen ist / werckstellig machen. Disem dann nachzuleben / will in allweeg vonnöthen seyn /

Erster Theil. X daß

daß wir bemeldtes H. Evangelium oft über
 auß Beyforg / daß wir nicht etwas auß
 Stücken / so uns vorgeschriben seynd / in
 senheit stellen. Betrachte die darinnen vor
 ne Warheiten / wann du deren eine allein
 herzigest / so hast du schon Mittel genug
 werden.

§. 2. Es hat zwar auch / wann man
 Wort also mißbrauchen solle / die Welt
 gelium. Sie hat auch ihre Grund-Regel
 che sie ihren Nachfolgeren einschwäget /
 solche / welche CHRISTO dem HERN
 zu gegen lauffen. Diser befiehlt uns die
 thumben mit Füßen zu treten / jene will
 len sie anbetten : Diser will / wir sollen
 auff uns nehmen / und gedultig tragen ;
 sollen es von uns werffen. Diser begehrt
 wir unseren Feinden verzeihen sollen ; jene
 uns an / sie zu verfolgen. Diser haltet uns
 Demuth / und Abtödtung seiner selbst
 veranlasset uns / Ehren und hohes Ansehen
 chen / Ungemächlichkeit aber des Gleiches
 ler Möglichkeit zu fliehen. Da siehest du
 die Welt aufwölle / wann du ihr folgest
 nothwendig / daß der Welt-Geist in dir
 cher dann mit dem Geist CHRISTI unter
 Sach nicht wohnen kan.

§. 3. Du mußt aber auch nicht gedenken
 das Evangelium nur für rauche Kitten
 ben seye / und nicht eben so wohl für die
 Menschen. Es seynd noch zwey Evangelien
 zween Himmel / deren eines für die Geistliche

andere für die Weltliche beschriben / oder gebauet
sey. Gott redet in seinem Evangelio mit / und
zu allen. Wann Er etwas befiehlt / will Er hier-
zu alle verbunden haben. Ja du soltest auch nach
Möglichkeit seinen Råthen nachfolgen / dann es
einer Verachtung nicht ungleich sihet / wann man
dasjenige nicht vollziehet / zu was Gott einrathet.
Aber / leyder die Christen : Semper in ore habent
Evangelium, eum tota eorum vita discrepet ab Evan-
gelij præceptis. S. Cypr. Haben eben so offte das
Evangelium in dem Mund / als selten sie es
in dem Werck erzaiigen.

Ube dich in den Glaubens-Warheiten.

Bette für Befehung der Americaner.

Gebett.

Gott / der du den seeligen Marcum deinen E-
vangelisten mit Gnaden eines Evangelischen
Prediger erhebt hast : wir bitten dich verlenhe uns /
daß wir allezeit durch sein Gebett beschützet werden.
Durch 2c.

26. Aprill.

S. Marcellinus Pabst.

Wircket Buß / und befehret euch / auff daß ihr eues-
rer Sünden entlassen werdet. Act. 3.

Je Forcht des Todts hat den S. Pabst
Marcellinum dahin vermögt / daß er den
Göken hat Beybrauch aufgeopferet. A-
ber gleichwie er in Unthreu seinem Vorfahrer dem
S. Petro

R ij

S. Petro

H. Petro nachgefolgt / also ist er auch in Re-
 unng seiner Sünden ihme gleichförmig ge-
 Er hat seinen Mißtritt erkannt / und vorgewor-
 ten 300. Bischöffen öffentlich bekennet. Er
 vor ihnen nicht mit dreyfach Päßlicher Ge-
 zihret / sonder als ein offner Sünder / mit
 bestrehet / und härrinen Buß-Kleid angethan.
 te umb Vergebung seines Fäblers / und wolle
 ihnen gestraffet werden. Aber diese Geistliche
 sammlung truge Bedencken / ihren selbst
 Richter zu richten / setzte ihme demnach die
 sprechung des Sentenz selbst anheimb.
 ge derohalben der büßende heilige Pabst
 Kayser / der ihne zu solcher Unthat ange-
 straffet ihne frey öffentlich / solch beschehene
 samkeit / widerruffte alles / was er unred-
 than / auff welches ihme das Haupt ist abge-
 gen worden in dem Jahr 304.

Betrachtung

Von Mißthrauen auff sich selbst

S. 1. Nichts gebrechlicher / nichts unbestän-
 geres ist auff der Welt / als der Mensch. We-
 er seiner selbst aignen Schwachheit überlassen
 so ist er nicht sicher / daß er nicht auch in die
 ste Laster falle. Der H. Petrus hat auff die
 einer armen Dienst-Magd Gott verlaugnet.
 Nachfolger so wohl in dem obristen Hirten-
 als in der Schwachheit / hat den Bögen
 rauch auffgeopfferet ; sie können uns ja Er-
 und Proben gnug zur solcher Wahrheit sein.
 se solten dich zur Demuth und Zitteren ver-
 m...

Wann die Säulen der Kirchen fallen / was Beständigkeit kanst du dir versprechen? du / sage ich / der du nichts anderes / als ein schwaches Rohr bist. Quod cecidi, fuit ex me, quod sumpsi ex te. S. Aug. Mein Gott; daß ich gefallen bin / das ist von mir herkommen / daß ich aber widerumb auffgestanden / das ist dein Gnad.

§. 2. Wann du aber auch schon in ainiges Gebrechen gefallen / verlihre darumb das Herz nicht. Wann du auch schon auß allen Sünden die aller-übelichste soltest begangen haben / so wisse doch / daß allezeit Gott mehr Gütigkeit / als du Bosheit habe. Kehre / und wende dich widerumb zu ihm / er ist urbiettig / dich widerumb anzunehmen / du würdest ehender auffhören ihne zu verletzten / als dich zu verlassen.

§. 3. Wann du von deinen Sünden ernstlich dich heraus zu schwingen begehrest / so mercke auff die Gelegenheit / in welchen du zum öfteren ansettest: dann widerigen Zahl / so wird auß der alten Wurzlen die vormahlliche Frucht herfür sprossen. Durchsuche dein Leben / und es wird sich finden / daß du in die alte Sünden durch böse Gelegenheit / durch gefährliche Gesellschaft / und ungesünder Gemüths-Regungen gezogen werdest. Ein Schiffer lasset sich nicht ohne grossen Schrecken / an denjenigen Schrofren / an welchem er schon einmal einen Schiffbruch gelitten. Ein Krancker ist so geschleckerig nicht / daß er gleich widerumb in die Speiß falle / an welcher er ihme die Kranckheit hat angeessen. Warumb solte dann eben ein Sünder ohne Scheuen eben dahin widerumb gehen /

hen / allwo er schon einmahl den Kopff / in
 Seel verstoßen? Quid tibi necesse est, in
 mo versari, in qua necesse habes quotidie
 re, aut vincere? S. Hieron. Was noth
 daß du in jenem Haus dich auffhaltest
 welchem du täglich must in dem Haus
 stehen / daß du überwindest / oder
 Forcht / daß du nicht unterligest?

Wißthrauen auff sich selbst.

Bette für Ihre Päbßlich Heiligkeit,

Gebett.

Ghe an / Allmächtiger Gott / unser
 heit / und dieweil uns unser aigner
 Last beschwäret / so gibe / daß uns deß
 Martyrers und Pabsten Marcellini gloriose
 Fürbitt beschike. Durch JESUM CHRIS-
 teren lieben HERN. Amen.

27. Aprill,

S. Antimus Bischoff.

Wann der böse Geist die Unwarheit redet / so
 ers von dem Seinigen / dann er ist ein Lügner
 und ein Vatter der Lugen, Jo. 8.

Der S. Antimus ware Bischoff zu
 dia zu der Zeit / da Maximinus der
 seine Kriegs-Leuth geschickt hat / ihne
 zuhalten / und gefänglich für sich zu bringen
 se Noth kame zu ihme / als unbekanten / und

fragten ihne / ob er Antimum nicht kennete. Er
führte sie in sein Behausung / hielt sie über Tisch
wohl: nach eingebrachter Mahlzeit sagte er / An-
tinus wäre eben der / so mit ihnen redete / die Sol-
daten wolten ihne loß lassen; begehrtten derohal-
ben / er solte sich mit einer Unwarheit auß ihren
Händen machen. Aber dises Beding wolte der
H. Mann nicht eingehen / sonder trange vil-
mehr selbst darauff / daß sie ihne dem Kayser vor-
stellen solten / welches dann endlich geschehen / und
hat er nach viler Marter umb CHRISTI Willen
das Haupt / und Leben gelassen.

Betrachtung

Von der Wahr- und Unwarheit.

§. 1. Liegen ist niemahlen erlaubt / es geschehe /
auß was Ursach es immer wolle / dann die Un-
warheit allezeit in sich selbst ein Sünd ist / welche
uns dem leydigen bösen Geist gleich machet / der
ein Vatter der Lugen ist / und begehret die Gleich-
nuß eines Kind Gottes / und eines Bruders JE-
SU CHRISTI, welcher die ewige Warheit selbst
ist / auß unserem Herzen zu verdilgen. Ehender
solte man nach dem Exempel des H. Antimi ster-
ben / als ein Unwarheit auß seinem Mund lassen /
ob solche schon keinem Menschen zum Nachtheil
ausgesprochen wurde. Ein jede Lüg ist eben
desenthalben zu verachten / dieweil sie GOTT /
einen so grossen / ja unendlich groß / und mächt-
igen HERN verlehet. Nihil leve existimetur, quo
DEUS læditur. Salvian. Nichts solle man für
Klein

Klein halten / mit welchem. **G**ott wird.

§. 2. Es geschieht deinem Neben-Menschen
wilt und unrecht / wann du anders redet
wahr zu seyn bey dir befindest. Du betrach-
ne / ja so vil an dir ist / so löstest du alle
Glauben / alle menschliche Gesellschaft auff
jedem Menschen solte erlaubt seyn die Un-
zu reden / wie wurde es in der Welt herge-
vergreiffest dich an **CHRISTO** deinen **H**erren
cher dich deiner Lügen wegen überzeigen wür-
nach des **S.** Augustini Meinung / bist du
lein ein Mitglied **CHRISTI**; sonder ein Werk-
durch welchen er redet. Wie oft spährest du
deinen Reden neben der Wahrheit hinauff
sche dich hierüber.

§. 3. Es gibt aber wohl Menschen ab
ganzes Leben einer von lauter Unwarheiten ge-
ten Ketten gleich siht: Sie wollen mit ihrem
nerisch verstelltem Wands die ganze Welt
ren. Wie wenig seynd deren / welche für
nige wollen angesehen seyn / was sie im
selbst seynd. **G**ott sihet und kennet dich
das innerist deines Herzens. Vergebend
hilest du dich vor den Menschen Augen / nicht
sonder **G**ott wird dein Richter seyn. **S**ch-
lich / es ist nichts so klein gespunnen / es köm-
mahl an die Sonnen: der letzte Tag wird
Wahrheit der ganzen Welt für die Augen
Occultari potest ad tempus veritas, vinci non
florere potest ad tempus iniquitas, permanere non
test. **S.** Aug. **N**ichts ist auff diser Welt

man kan die Wahrheit ein Zeit lang trucken /
aber niemahlen völlig untertrucken: es kan
sich die Bosheit auff eine Zeit herfürhuen /
doch ohne / daß sie beständig obsige.

Fliehe die Unwahrheit.

Bette für Bekehrung der Sünder.

Gebett. Wie in voriger Betracht.

28. Aprill.

S. Theodora Jungfr. und Mart.

Das ist mein Gebott / daß ihr unter einander liebet.
Jo. 15.

Sie in Theodora ein wunderliches Thraur-
Beyspil / dessen die Göttliche Lieb durch
wunderbarliche Begebenheiten den Meister
solte. Die S. Theodora wurde gezwungen auß
beiden eines zu erwählen; entweder den Verlust
ihres Glaubens und Jungfrauschaft / oder ihres
Lebens. Das letztere beliebte ihr / weil sie sich dem
Götzen zu opfferen beständig waigerte. Darauff
sie in ein Unehren-Haus hingeschleppt wurde. In
dies begab sich Dydimus ein Christlicher Soldat /
und verweylete die Kleider mit der Jungfrauen;
liesse sie also verkleidet hinauß / und er blibe an ih-
rer Stell. Als man solchen spitzfindigen Betrug
wahr genommen / verdambte man ihne an ihrer
Statt zu dem Todt. Nachdem solches Theo-
dora erfahren / gienge sie selbst beherzt für die Pei-
niger /

X v

330 S. Theodora Jungf. und Mart
niger / vermeldend / sie seye diejenige / welche
müsse : Dydimus entgegen wolte ihme die
Händen habende Ehren-Cron auch auß
gen nicht winden lassen : wurden also bey
Maximiano dem Kayser hingerichtet.

Betrachtung

Von heiliger und unschuldiger Freundschaft.

§. 1. Liebe jederman / aber sonderbare Freundschaft mache mit wenigen. Nimm keine Freundschaft zu Freunden an / als welche auch Gottes Feinde seyn. Wann sie solche seyn / so werden sie dir die Tugend lehren / indem du mit ihnen handelt werden sie dir auch threu verbleiben / eben um / dieweil sie Gottsföchtig seyn. Wer Gottes Freund nicht seyn / so werden sie dir weniger glauben und Threu halten / dieweil an Gott selbst den Threu-Bergessne seyn : solten sie dir mehr verbunden seyn / als Gott haben sie von dir mehr zu hoffen / oder sich Straffen zu besorgen als von Gott ?

§. 2. Du must in deinen Freundschaften mercken auff das Ziel und End / welches du solchen suchen must / nemblich daß du dein Leben mit unschuldiger Annemblich- und Heiligkeit durch bringest / daß du auß anderer guten Exempel / und nützlichen Unterweisungen in der Tugend wachsest / und entgegen durch deinen Freundschaften Wundt auch andere auffbauest. Suchest du deinen Freundschaften Unerbarkeit / deinen

Genuß / eytze Freuden / Ehren und dergleichen / so
 frey vergewißt / solche Freundschaft wird keinen
 Bestand haben.

§. 3. Du must aber kein müßige / und nur
 Wort-Lieb / sonder ein würckende Lieb haben: dei-
 nem guten Freund must du in allen seinen so wohl
 liblich / als geistlichen Nothen beybringen: deine
 eigene Vergnügungen / dein Haab und Gut / ja
 dein Leben selbst must du auff / und darsetzen /
 wann solches die Noth deines Freunds erforderet.
 Zum Maisten aber bist du verpflichtet ihne von der
 Sünd / oder deren Gefahr zu schützen. Endlich
 in aller deiner Freundschaft trage fleißig acht / daß
 JESUS nicht darvon aufgeschlossen werde. Die-
 ser muß euer Lieb zusamen siegen und verbinden.
 Das beste aber ist / was der H. Bern. einrathet:
 Elige illum amicum præ omnibus amicis tuis, qui,
 cum omnia subtracta fuerint, solus fidem servabit
 in die sepulturæ tuæ. Den jenigen allein erwäh-
 le dir vor allen zu einem Freund / welcher
 dich / nachdem alles Zeitliches wird entzogen
 seyn / biß in dein Grab hinein nicht verlass
 en wird.

Liebe deß Nächsten.

Bette für Zunehmung der Lieb.

Gebett.

O Gott / der du unter anderen Wunderthaten
 deiner Allmacht / auch dem schwächeren Ge-
 schlecht den Sig deß Marterpalms hast mitgetheil-
 et / verleyhe gnädiglich / auff daß wir / die da der
 H. Jung.

332 H. Catharina von Senis Jung
H. Jungfrau und Martyrin Theodora
Tag begehen / durch ihre heilige Exempel
wandlen. Durch 2c.

29. April.

H. Catharina von Senis Jung

Wo euer Scharz ist / alldort wird auch euer
seyn. Luc. 12.

Sie H. Catharina von Senis hat
ihr Jungfrauschaft in dem sibenden
ihres Alters verlobt: Ihr Gespons
Iesus hat ihr seine heilige Wundma
getrucket: hat ihr 2. Cronen vorgewisen
Dörner / die andere auß Golt; sie aber er
disem Leben die dörnere / und sparete die
auff das andere. Sie hatte den Kranz
Nitter auß den Geschwären gesogen / welcher
scher Überwindung seiner selbstn ihr
mit der Gnad erwidriget / daß er sie auß sein
ligen Seiten hat sein H. Blut trincken
Sie aße nichts anders / als von Kräuttern
lage auß der harten Erden: gaislete sich
drey-mahl / und jedes-mahl anderthalbe
lang: überwände die schrecklichste von dem
fel ihr angefügte Versuchungen. Dahero
kein Wunder / daß Christus ihr das Herz
ihrem Leib heraus genommen / und das seine
sen statt hinein versetzt: Starb in dem Jahr

Betrachtung

Über das Leben der H. Catharina.

§. 1. Die H. Catharina hat das Glück und Gnad/
 daß sie mit CHRISTO kunte Herz tauschen; und
 zeigte in der That selbst ein inbrünstige Lieb ge-
 gen Gott/ und seinem Ebenbild dem Menschen / in
 ihren inbrünstigen Seelen-Eyfer; in innmütigen
 Mitlenden mit den armen Sünderen/bedürfftigen/
 und Francken Personen / daß sie Gottes Herz in ih-
 rem Leib trage. Wo ist aber dein Herz? Es ist in
 deinen Reichthumben / in den Wollüsten: es ist
 verhartet / ja unempfindlich gegen den Elenden/
 und widerstreibet den Anmuthungen göttlicher Lieb.
 Obdt; da cor quod te diligit. S. Aug. Gibe uns
 ein Herz / welches dich liebe/ und dich allein/
 ohne daß es etwas neben dir / und nicht deis-
 wegen liebe!

§. 2. Sie hat erwählet Dörner / an statt des
 Golds und Edelgesteinen / als wolte sie hiemit an-
 deuten / daß sie sich für einen öffentlichen Feind
 ihrer selbst erkläre: Du herentgegen begehrest in
 diesem Leben zarte Rosen / und anlachende Wollust-
 barkeiten: aber es werden diese Blumen bald ver-
 welcken / und dir nichts / als die harte stechende
 Dörner in die ganze Ewigkeit übrig lassen. Difficile,
 et impossibile est, ut quis presentibus & futuris
 fruatur bonis. S. Hieron. Seitenmahl schwarz/ ja
 unmöglich ist / daß man zugleich der ge-
 genwärtigen / und auch zukommenden Güter
 genießen kan.

§. 3.

§. 3. Die immerwährende Betrachtung
Gegenwart Gottes machte / daß sie des bösen
des Anfall beständig obfigen kunte. Sie
lete sich stäts ganz in sich selbst / entwerfete
Betrachtung des bitteren Leyden und
ihres Heylands / oder der erschrecklichen
der Verdambten / oder ihrer selbst eigen-
tigkeit. Dife Gedancken stelleten sie in un-
liche Ruhe ihres Gemüths mitten in Ver-
gen / so ihr die Menschen zufügten / und
unüberwindlich den Teufflen. Dencke auch
an Gott / und die ewige Wahrheiten / welche
Glauben vorhaltet / so wird nichts in der Welt
welches du fürchtest / oder liebest / ohne
allein. Aber du denckest nur an das Irdische
dieweil du nemblich an dem Irdischen
anklebest: esset in cælo cor & animus, in
esset thesaurus. Eucher. Wann dein
Himmel wäre / so würde gewiß dein
Sinn und Lieb auch alldorten seyn.

Betrachtung des Leyden Christi.
Bette für dein Geistliche Obrigkeit.

Gebett.

ERhöre uns / O Gott unser Heyland / und
daß / gleich wie wir uns ob der Glor-
Jungfrauen Catharinæ erfreuen / also auch
Andacht durch ihr Exempel unterweisen
Durch 2c.



30. April.

S. Maximus Martyrer.

Die kurze und geringe Betrübnuſſen diſes Lebens
würden in uns ein überauß groſſes Übergewicht
der ewigen Glory. 2 Cor. 4.

Als der S. Maximus angeklagt wurde / daß er
kein Chriſt ſeye / iſt der von dem Stadtpflegger /
was Lebens-Befchaffenheit er führe / gefragt
worden. Er gabe zur Antwort; Ich bin frey ge-
boren / aber mein Glauben hat mich CHRISTO
JESU als eigenthumblich unterworffen. Als
man ihne mit Driglen nach Ungnaden ſchliege /
verſicherete er unter den Straichen / daß ſolche ihne
in lautere Wolluſt wären. Endlich führete man
ihne zu Ephelo auß der Statt hinauß / und ver-
hainigte ihne / als er ſeine Augen immer nach dem
Himmel wendete / und Gott inſtändig danckte /
daß Er ihne von ſeinewegen einen ſolchen her-
lichen Todt außzuſtehen gewürdiget hätte. Starbe
unter dem Kayſer Decio.

Betrachtung**Von Belohnung unſerer Arbeit.**

§. 1. Wann wir unſer Mühe und Arbeit wol-
len entgegen halten der Belohnung / ſo uns darfür
aufgedinget iſt / ſo müſſen wir wohl bekennen / daß
jene ſehr ring und ſchlecht ſeye. All unſer Leyden
iſt entweder an ſich ſelbſt leicht / oder ſo es je ſchwar /
ſo währet es nicht lang / und iſt doch mit etwas
Süßig-

Süßigkeit vermenget. Wann sie gar gütlich
seynd sie kurz / wann sie gar lang / so seyn sie
schwär. Sie halten nicht statts aneinander
wechslet sich immer Glück mit Unglück. So
lich / so ist unser Leben nicht lang / sonder
reden / nur ein Augenblick / kan also auch das
so wir zu tragen haben / über einen Augenblick
nicht erstrecken. Quidquid finem habet.
S. Aug. Nichts kan mit Warheit lang ge-
net werden / was einmal ein End hat.

§. 2. Der Lohn herentgegen / welcher in dem
Himmel auff uns wartet / ist der Länge nach
Größe nach unendlich / und erstreckt sich
über alles erdenckliche Gut / unsere Freuden werden
niemahl endigen ; unser Glück mit keinem
andern Unglück sich vermängen. Kein Verdruß
des Herzens / kein Gedancken der uns be-
trüben / kein Unlust / so klein sie auch immer seyn mögen
werden in dem Himmel einzigen Maß.
Was thorrechte Menschen seynd wir dann
wir also viel lieben ein Leben / welches uns so
Glückseligkeit beraubet ? was fürchten wir
geringes Leyden / welches uns so beständige
in dem Himmel erwählet / allwo wir in Gott
Besitzung alles Gut zugleich besitzen werden ?
finis desideriorum nostrorum, qui sine fine videtur
sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur.
S. Aug. GOTT ist das End unser Begierden
welcher ohne End wird genossen werden
geliebt ohne Verdruß / und ohne Ab-
tung gelobt.

§. 3. Wann du auch in diesem Leben verlangest
glückselig zu seyn / so kan dich in solchen Stand
setzen der einige Gedancken / der glückseligen Ewig-
keit / und Besizung eines unendlichen Gut / und
Gottes. Diser Gedancken hat alle Peyn den Mar-
tyren erträglich / und den Büssenden alle strenge
Übungen annemblich gemacht. Erhebe deine Au-
gen und Gemüth gegen dem Himmel / und sage
in Ansehung dessen: Mein Seel / da ist der Ehrens-
Thron / den dir GOTT hat zubereitet. Es wird
nicht allezeit Zäher regnen; die Schmerzen dieses
Lebens erstrecken sich nicht bis in die Ewigkeit. No-
stra Patres transierunt; nos abimus, posteri sequentur.
Eucher. Unsere Vorfahrer haben den Lebens-
Lauff schon vollendet; wir seynd auff dem
Weg / die Nachkömmling werden hernach
folgen.

Gedächtnuß des Himmels.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger GOTT / auff daß
wir / die da deines H. Martyrers Maximi Ge-
burts-Tag begehen / durch sein Fürbitt in der Liebe
deines H. Namens gestärcket werden.

Durch xc.

